Nr. 13. — Erstes Blatt.
Verantworl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 9. Januar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Jesuiten.

VII.

7. Die Stellung der Jesuiten zur römisch-katholischen Kirche.

A.

Wir haben die großen Gefahren, welche jeder Religion, jeder Wissenschaft, jeder Sitte und Sittlichkeit, jedem Staate, namentlich Deutschland, und jeder christlichen Kirche, namentlich der evangelischen Kirche, durch die teuflischen Lehren und Thaten der Jesuiten bereitet worden sind, nach den streng geschichtlichen Quellen und nach den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung dargelegt; wir haben nachgewiesen, welche Frevel und Verbrechen von den Jesuiten auf allen diesen Gebieten begangen sind und wie große Schädigungen alle Staaten und Kirchen durch die Intriguen der Jesuiten erfahren haben. Aber wie groß auch diese Schädigungen gewesen sind, **keine Kirche hat doch größere Schädigungen durch die Jesuiten erfahren, als die römisch-katholische Kirche selbst, welche in allen ihren Gliedern durch die Jesuiten verderbt, einem sichern Untergange entgegengeht, wenn sie sich nicht von dieser Herrschaft der Jesuiten befreit.**

Der Verfasser dieser Schrift ist ein wahrer Freund der römisch-katholischen Kirche. Er hat seit 1834 vielfach an römisch-katholischen Gottesdiensten theilgenommen und mit katholischen Geistlichen vielfach verkehrt. Er kennt manche unter den katholischen Geistlichen, welche, soviel er zu beobachten vermochte, in echt christlicher Liebe und Demuth, in Treue und Gewissenhaftigkeit, in Sittlichkeit und Frömmigkeit ihren Gemeinden ein leuchtendes Vorbild sind und unbeirrt durch das Treiben Roms die Glieder ihrer Gemeinde zu Christus führen.

Er kennt ferner die großen Kirchenväter des Alterthums und die großen Scholastiker des Mittelalters, einen Petrus Lombardus, Thomas von Aquino und Duns Scotus, deren Werke er großentheils selbst besitzt und studirt hat, und er hat daher ein warmes Herz für die abendländisch-katholische Kirche. Um so mehr aber jammert es ihn, wenn er sieht, wie diese christliche Kirche durch Schuld der Jesuiten und Roms geistig und sittlich verdorben und einem sichern Untergange entgegen geführt wird.

Ganz entsetzlich ist es, in welcher schamlosen Weise die Jesuiten das Verderben über die römisch-katholische Kirche heraufbeschworen haben, und wie weit dies Verderben bereits jetzt in dieser Kirche vorgeschritten ist.

Wir betrachten zunächst das **geistige Verderben**, welches die Jesuiten in der römischen Kirche bereits hervorgerufen haben.

In der mehr citirten Confessio Romano Catholika in Hungaria Evangelicis publice praescripta et proposita lehren die Jesuiten bereits Folgendes:

II. Confitemur, Papam Romanum caput esse Ecclesiae, nec errare posse.	II. Wir bekennen, daß der Römische Papst das Haupt ist der Kirche und daß er unfehlbar ist.
VII. Confitemur, lectionem Scripturae Sacrae ortum esse haeresium et sectarum, scaturiginemque blasphemiae.	VII. Wir bekennen, daß das **Lesen der Heiligen Schrift der Ursprung der Häresien und Secten und die Quelle der Lästerungen ist.**
XI. Confitemur, Papam Romanum habere potestatem, Scripturam immutandi, pro voluntate augendi et minuendi sua.	XI. Wir bekennen, daß **der Römische Papst die Gewalt hat, die Schrift zu ändern**, und nach seinem Willen zu vermehren und zu vermindern.
XXI. Confitemur, Scripturam Sanctam esse imperfectam et litteram mortuam, quousque a Summo Pontifice ea non fuerit explicata et Laicis ad legendum concessa.	XXI. Wir bekennen, daß **die Heilige Schrift unvollkommen und ein todter Buchstabe ist**, so lange sie nicht vom Bischofe ausgelegt und den Laien zu lesen erlaubt ist.

Und diese Lehre der Jesuiten ist zum größten Schaden der römischen Kirche jetzt allgemeine Kirchenlehre in der römisch-katholischen Kirche geworden.

Die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes, wenn er ex cathedra spricht ist am 18. Juli 1870 durch das vatikanische Konzil zur Kirchenlehre in jener Kirche geworden.

Vor diesem Konzile in Rom haben die katholischen Bischöfe Deutschlands diese Lehre von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes als unkirchlich und unchristlich bestritten und verworfen, haben auch in Rom noch eifrig gegen die Annahme dieser Lehre gewirkt, wie das Tagebuch Friedrichs 1873 S. 111, 337, 349, 398, 400, 403, 410 vielfach beweist, sind aber endlich den Intriguen des päpstlichen Hofes und der Jesuiten gewichen und haben der Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes und zwar, wie wir glauben beweisen zu können, gegen ihr eigenes Wissen und Gewissen zugestimmt. Von 535 Bischöfen der katholischen Kirche stimmten am 18. Juli 1870 nur 2 gegen die Unfehlbarkeit der Päpste.

Nun ist die jesuitische Lehre Kirchenlehre der römischen Kirche geworden. Der Papst, d. h. der römische Bischof kann jetzt lehren, was er will, kein römisch-katholischer Christ darf dem widersprechen. Sei er nun Bischof, sei er Pfarrer, sei er Laie, d. h. nicht Geistlicher, er muß pure und ohne jede Prüfung glauben und lehren, was der Papst sagt. In wie strengem Sinne dies zu gelten hat, das lehrt uns die Bekenntnißschrift der römisch-katholischen Kirche, der römische Katechismus. „Der Glaube", heißt es hier (c. 1), „bewirkt, daß wir **das für wahr halten, was das Gewicht, die Beglaubigung der heiligsten Mutter, der Kirche, d. h. jetzt des Papstes, bestätigt**, daß es von Gotte überliefert sei". Und c. 2 qu. 3 heißt es weiter: „Wer mit der himmlischen Erkenntniß des Glaubens begabt ist, soll frei sein von der Neugierde des Untersuchens. Denn Gott, da er uns zu glauben befahl, gab uns nicht auf, die göttlichen Aussprüche zu durchstöbern und deren Gründe und Ursachen zu erforschen, sondern er befahl uns unwandelbaren Glauben, welcher bewirkt, daß der Geist in der ewigen Wahrheit ruhe. Wenn es aber die Art eines anmaßenden und unbescheidenen Menschen ist, einem gewichtigen und weisen Manne, der etwas bestätigt, keinen Glauben zu schenken, sondern überdies zu drängen, daß er, was er gesagt, mit Gründen und Zeugnissen belege: welcher Leichtsinn und welche Thorheit wird es dann sein, nach den Gründen der himmlischen und heilbringenden Lehre zu forschen, wenn man Gottes Stimme hört? Deshalb muß der Glaube, mit Ausschließung nicht nur alles Zweifels, sondern auch jedes Strebens nach Beweisführung, festgehalten werden."

Der römische Katechismus hat sich durch diese Auffassung des Glaubens jedes wissenschaftlichen Strebens entäußert; der Glaube ist nach ihm ein blindes Annehmen, ein einfaches Unterwerfen unter die Aussprüche der Kirche und ihrer Würdenträger.

In neuester Zeit sind aber die Priester der römischen Kirche noch viel weiter gegangen. Das neueste römische Konzil vom Jahre 1870 hat beschlossen:

Kanon VII. „So Einer sagt: eben diese römische Kirche Christi könne in Finsterniß versinken oder von Mißständen angesteckt werden, durch welche sie von der seligmachenden Wahrheit des Glaubens und der Sitten abirre, von ihrer ursprünglichen Einrichtung abweiche oder entartet und verdorben endlich zu sein aufhöre — der sei verflucht".

Hiernach ist jeder verflucht, der nicht blindlings und ohne jede Prüfung glaubt, was der römische Stuhl sagt, ist jeder verflucht, der noch die Bibel liest und prüft, ob auch die Aussprüche des Papstes mit den Lehren der Bibel übereinstimmen oder ob sie von ihnen abweichen. Kurz die ganze römische Kirche ist zur Verleugnung jeder Wissenschaft und jedes wissenschaftlichen Strebens verdammt. Jeder römische Christ ist zum Kadavergehorsam verurtheilt, der die Stimme Gottes in der Brust des Menschen unbeachtet lassen soll und nur hören darf nach dem, was der Papst bezw. sein Pfarrer sagt, oder er ist verdammt, wie dies die Jesuiten ausdrücken, ein Schaf, ein Thier zu sein, welches keine Vernunft und kein eigenes Wissen besitzt, keine Prüfung der Wahrheit vornehmen darf.

Was ist doch aus der großen katholischen Kirche der älteren Zeit mit ihren scharfsinnigen Denkern und wissenschaftlichen Forschern für eine jammervolle päpstliche Kirche geworden, wo es außer dem Papste keinen denkenden, keinen forschenden, keinen wissenschaftlichen Menschen geben soll und darf, ja wo es nicht einmal einen Menschen außer dem Papste geben kann, der diese Kirche vertheidigen und von dem schmählichsten Verderben erretten kann.

Welche Früchte diese jesuitische Lehre der römisch-katholischen Kirche bereits gebracht hat und noch ferner bringen muß, werden wir im folgenden Artikel sehen.

C. H. Berlin, 8. Januar 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

15. Sitzung vom 8. Januar.

Präsident v. **Köller** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Nur Kommissare.

Auf die an den Kaiser zur Geburt des sechsten Prinzen gerichteten Glückwünsche des Hauses ist ein Dankschreiben Sr. Majestät eingegangen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des vom Abg. **Conrad**-Pleß (Ztr.) beantragten Wildschadengesetzes.

Präsident v. **Köller** schlägt vor, die Berathung des § 1 bis nach Erledigung der übrigen Paragraphen zurückzustellen.

Abg. **Rickert** (freis.): Bei der ersten Lesung dieses Gesetzentwurfes ist von allen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß etwas zu Stande kommen möge. Die eingebrachten Abänderungsanträge werden Sie schon überzeugt haben, daß die zweite Berathung im Plenum nicht der kürzeste Weg zur Erledigung des Gesetzes ist. Ich möchte deshalb den Antrag stellen, den Antrag Conrad mit den dazu gestellten Amendements sofort an eine Kommission zur schleunigen Berichterstattung zu verweisen.

Abg. **Francke**-Tondern (natl.) erklärt sich gegen diesen Antrag, weil die viermalige Kommissionsberathung den Beweis geliefert habe, daß dadurch die Sache nicht gefördert worden sei. Jetzt endlich sei man so weit, die zweite Berathung im Plenum beginnen zu können. Die dazu gestellten Anträge seien so einfach, daß sie im Plenum berathen werden könnten und eine Zurückverweisung an eine Kommission würde nur dazu führen, die Sache zu verschleppen, denn das Haus werde später mit vielen anderen wichtigen Berathungen beschäftigt sein.

Abg. v. **Heereman** (Zentr.) unterstützt den Antrag Rickert. Die Session sei noch lang und das Haus werde nach der Kommissionsberathung noch Zeit und Gelegenheit genug haben, die Vorlage zu erledigen.

Abg. **Rickert**: Zu Denjenigen, welche das Gesetz in dieser Session unter allen Umständen zu Stande bringen wollen, gehören wir. (Oho! rechts.) Es kommt nun nicht nur darauf an, daß hier etwas beschlossen wird, sondern daß auch etwas zu Stande kommt, was Gesetz werden kann. Dies würde unseres Erachtens nach nur zu erreichen sein, wenn die Anträge sofort an eine Kommission verwiesen werden.

Abg. **Conrad**-Pleß: Ich, als Antragsteller, bin mit der Ueberweisung der Anträge an eine Kommission einverstanden, lege aber besonderen Werth darauf, daß die Staatsregierung Kommissare in die Kommission entsendet, die nicht blos zuhören, sondern sich an der Berathung betheiligen. (Zustimmung.) Dadurch würde die Sache wesentlich gefördert werden.

Abg. v. **Rauchhaupt** (kons.) erklärt sich für die kommissarische Vorberathung, da auch der Antragsteller damit einverstanden sei.

Nach geschlossener Diskussion wird der Antrag Rickert gegen die Stimmen der Nationalliberalen angenommen.

Die Wahl und Konstituirung der Kommission wird noch heute stattfinden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Entgegennahme von Vorlagen der königlichen Staatsregierung.

Schluß 12 Uhr.

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 8. Januar. Die Nachricht, daß das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr demnächst dem Reichstage vorgelegt werden wird, gewährt jetzt endlich die Aussicht auf ein baldiges Inslebentreten des Uebereinkommens. Schon im Sommer 1886 waren die Vertreter der am letzteren betheiligten Staaten, Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande, Oesterreich-Ungarns, Rußlands und der Schweiz in Bern zu einer Schlußkonferenz zusammengetreten. Der deutsche Bundesrath hatte dem Uebereinkommen im Juni 1890 seine Zustimmung gegeben. Am 14. Oktober v. Js. wurde dasselbe von den Vertretern der genannten Staaten in Bern unterzeichnet. Jetzt haben noch die verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften ihre Zustimmung zu ertheilen. Das Uebereinkommen zerfällt materiell in drei Theile. Der eine handelt von den Bedingungen der Zulässigkeit zur internationalen Beförderung, der zweite setzt die Rechte und Pflichten der Absender und Empfänger einerseits und der Eisenbahnverwaltungen andererseits sowie das Verhältniß zu einander fest und der dritte regelt die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen an dem Vertrage betheiligten Eisenbahnverwaltungen. Der Vertrag berührt in keinem Punkte die interne Regelung des Eisenbahnverkehrs der einzelnen Staaten. Sobald übrigens die Ratifikationsurkunden zu dem Uebereinkommen ausgetauscht sein werden, wird die erste Arbeit die Errichtung und Organisation eines Zentralamtes in Bern sein, welches im großen Ganzen die Aufgaben einer leitenden Geschäftsstelle bei der Ausführung des Uebereinkommens erfüllen soll. Die Kosten desselben sind vorläufig im Höchstbetrage auf jährlich 100,000 Mark veranschlagt und werden von den einzelnen Eisenbahnverwaltungen nach Maßgabe der Kilometerlängen ihrer betheiligten Strecken aufgebracht werden. Solche auf internationalen Konventionen aufgebauten Geschäftsstellen bestehen auch jetzt schon. Wir erinnern nur an das internationale Maaß- und Gewichtsbureau in Paris, zu dessen Kosten vom Reiche ein jährlicher Beitrag geleistet wird, der im Etat für 1891—92 auf 9200 Mark veranschlagt ist.

— Am heutigen Vormittage hatte der **Kaiser** von $8^1/_2$ Uhr ab, in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst, Majors Freiherrn v. Seckendorff, wiederum eine Ausfahrt und demnächst einen Spaziergang in den Anlagen des Thiergartens unternommen. Später hörte der Kaiser sodann den Vortrag des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall in dessen Wohnung im auswärtigen Amte und konferirte hiernach gleichfalls noch längere Zeit mit dem Reichskanzler von Caprivi im Reichskanzlerpalais. — Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Kriegsminister, sowie demnächst den General-Inspekteur der Fuß-Artillerie, Generallieutenant Sallbach, und den Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteurs der Festungen, Generallieutenant Goltz. — Von Mittags 12 Uhr ab arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinets, General von Hahnke, ertheilte um $12^3/_4$ Uhr dem Grafen Solms-Sonnenwalde die nachgesuchte Audienz und hatte darauf der Ministerialdirektor Geheimrath Schultz die Ehre des Empfanges.

— Die Kaiserin Friedrich hat dem Magistrat folgendes Dankschreiben zugehen lassen:

Der Magistrat hat Mich durch altgewohnten Neujahrsgruß und nicht minder durch theilnehmende Worte erfreut, mit welchen er der Geburt meines jüngsten Enkelsohnes gedenkt. Gern benutze Ich diesen Anlaß, um mit Meinem Danke der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das eben beginnende Jahr die Wünsche erfüllen möge, welche Ich in herzlicher Theilnahme für die Wohlfahrt der Hauptstadt und ihrer Bürgerschaft hege.

Berlin, den 6 Januar 1891.

gez. Viktoria Kaiserin und Königin Friedrich.

— An den seit einigen Tagen in Wilhelmshafen stattfindenden kommissarischen Verhandlungen sind Vertreter der preußischen und der oldenburgischen Regierung, sowie höhere Beamte der kaiserlichen Marine betheiligt. Die Verhandlungen haben die Regelung der Abtretung weiterer Theile des Jadegebiets von Oldenburg an Preußen zum Zweck. Speziell soll es sich darum handeln, die in der nächsten Umgebung von Wilhelmshafen auf oldenburgischem Gebiet gelegenen Arbeiterkolonien Preußen einzuverleiben. Diese Ortschaften sind fast ausschließlich von der nach Tausenden zählenden, in den Marineetablissements in Wilhelmshafen beschäftigten Arbeitern bevölkert, deren Unterstellung unter preußische Oberhoheit im Interesse der Disziplin längst wünschenswerth erschienen sein soll.

— Wie dem „Rhein. Kour." aus Berlin geschrieben wird, hat der Finanzminister Dr. Miquel in diesen Tagen auf einer parlamentarischen Soiree die Möglichkeit einer Kammerauflösung als äußerst unwahrscheinlich bezeichnet.

— Aus Bielefeld wird den „Berl. Neuesten Nachrichten" geschrieben: Herr Geheimrath Hintzpeter hat jetzt wieder in Berlin im „Hotel du Nord" Unter den Linden Wohnung genommen und leistet fast täglich dem Kaiser beim Morgenfrühstück Gesellschaft. Auch seine Gemahlin, welche ebenfalls in der kaiserlichen Familie auf erzieherischem Gebiete thätig gewesen ist, weilt augenblicklich wieder in Berlin.

— Die „Frankf. Ztg." bringt die sensationelle, ihr angeblich aus bester Quelle als verbürgt zugehende Nachricht, daß unlängst der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dem Fürsten Bismarck das Präsidium seines Staatsministeriums angeboten, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten habe. Der Großherzog habe die Absicht, dem gewesenen Reichskanzler jenes Amt zu übertragen, schon lange gehabt, jedoch erst das Jubiläum des seitherigen, dieser Tage geadelten Staatsministers abwarten wollen. Hinzugefügt wird, der Kaiser habe auf die Nachricht hin, daß die Absicht zur Ausführung gelangt sei, die von ihm geplante Reise nach Cannes zum Besuch des Großherzogs aufgegeben.

Wie erinnerlich, hatte Fürst Bismarck in einem Interview das Wort hingeworfen, er könne sich ja auch durch eine der deutschen Regierungen ein Mandat als Mitglied des Bundesraths verschaffen.

— Unter den Geschenken, welche dem Staatssekretär des Reichs-Postamtes, Dr. **von Stephan**, gestern aus Anlaß seines 60. Geburtstages zugingen, befindet sich, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." berichtet, ein Bild Sr. Majestät des Kaisers, welches folgende eigenhändige Unterschrift trägt: „Die Welt am Ende des 19. Jahrhundert steht unter dem Zeichen des Verkehrs; er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen, und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an."

— Das Reichs-Versicherungsamt hat kürzlich bezüglich eines Unfalls eines forstfiskalischen Arbeiters ein beachtenswerthes Gutachten abgegeben. Der Arbeiter hatte bei Anlegung von „Schneißen" zu einer vom Oberförster abzuhaltenden Jagd einen Unfall erlitten. Die niedere Jagd war dem Oberförster vom Forstfiskus verpachtet, und es sollte eine Entenjagd auf dem verpachteten Jagdgebiete veranstaltet werden. Das Reichs-Versicherungsamt hat nun in Uebereinstimmung mit dem preußischen Land- und Forstwirthschaftsminister der betreffenden königlichen preußischen Bezirksregierung gegenüber seine Ansicht ausgesprochen, daß der Unfall des Waldarbeiters unter den obwaltenden Umständen als im staatlichen Forstbetriebe geschehen zu erachten sei.

— An den in der nächsten Zeit beginnenden Berathungen innerhalb der preußischen Regierung über die Ausarbeitung eines einheitlichen preußischen Wasserrechts dürfte auch das Reichsjustizamt theilnehmen. Der Grund liegt in dem privatrechtlichen Theile des Wasserrechts. Auf diesem Gebiete steht die Gesetzgebung bekanntlich dem Reiche zu; die Nichtaufnahme des Wasserrechts in den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs ist lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen beschlossen. Abgesehen davon, daß bei der in Angriff genommenen Revision eine Aenderung dieses Beschlusses nicht unbedingt ausgeschlossen erscheint, entspricht es der Auffassung der preußischen Regierung, auf an sich der Reichsgesetzgebung unterliegenden, zur Zeit aber noch der Landesgesetzgebung überlassenen Gebieten nicht ohne enge Fühlung mit den zuständigen Organen des Reiches gesetzgeberisch vorzugehen. In dem vorliegenden Falle kommt der enge Zusammenhang hinzu, in welchem wichtige Theile des privaten Wasserrechts mit den Grundprinzipien des bürgerlichen Rechtes überhaupt stehen; dieser Zusammenhang bedingt eine stete Rückwirkung der für das bürgerliche Gesetzbuch angenommenen Grundlage auch auf die landesgesetzliche Regelung des privaten Wasserrechts, so daß die letztere nicht wohl ohne Mitwirkung der Reichsjustizverwaltung zweckmäßig erfolgen kann.

— Die 20. ordentliche Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen findet am 31. Januar d. J. zu Düsseldorf statt. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten zwei Referate, das eine über das Wirthschaftsjahr 1890 vom Generalsekretär Dr. Beumer, das andere über die Steuergesetzentwürfe vom Generalsekretär H. A. Bueck. Der Besuch der Generalversammlung dürfte gerade in diesem Jahre ein besonders lebhafter werden.

— Die Sozialdemokraten haben in der letzten Zeit wiederholentlich betont, daß sie zu ihrer Agitation namentlich die Statistik benutzen wollen. Es ist bekannt, daß der Abg. Bebel statistische Erhebungen über die Lage der Bäckergesellen angestellt hat; andere sozialdemokratische Führer sind mit statistischen Arbeiten über die Lage anderer Gewerbsgenossen beschäftigt und das Bureau (Auer) wird der Statistik besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Errichtungen von internationalen Arbeitersekretariaten haben die Sozialdemokraten schon seit längerer Zeit angestrebt und es scheint jetzt, als wenn sie diese ihre Pläne zur Ausführung bringen würden. Anläßlich des 70. Geburtstages von Friedrich Engels weilten bekanntlich die Abgg. Bebel, Liebknecht und Singer in London und hatten wegen der Errichtung von internationalen Arbeitersekretariaten Besprechungen mit englischen Genossen. In Ausführung dieser Besprechungen haben jetzt die Vorsitzenden des Londoner Syndikats des Gasarbeiter- und des Arbeiter-Syndikats ein Schreiben erlassen, in welchem sie zur Bildung von Arbeitersekretariaten auffordern. In dem Schreiben, welches das „Berliner Volksblatt" veröffentlicht, heißt es:

„Die allgemeine Ansicht, die in dieser Zusammenkunft ausgesprochen wurde, ging dahin, daß die Zeit gekommen wäre, möglichst eng zusammenhängende Verbindungen mit den Arbeiterparteien der verschiedenen Länder anzubahnen.

Der wichtigste Punkt dabei ist der, das Einführen fremder Arbeitskraft in ein Land zu niedrigeren Bedingungen zu verhindern; d. h. die Herbeiziehung von Arbeitern, welche die Existenzbedingungen in einem Lande nicht kennen, von Arbeitern, die von den Kapitalisten zu dem Zwecke dort eingeführt werden, die Löhne herabzudrücken oder die Arbeitszeit zu verlängern oder die beides zu gleicher Zeit bewirken sollen.

Uns scheint, die praktischste Art und Weise, um das in Aussicht genommene Ziel zu erreichen, wäre, in jedem Lande einen internationalen Arbeitersekretär zu ernennen, der sich mit den anderen Sekretären in Verbindung setzen müßte. So daß in dem Augenblick, in welchem zwischen Kapitalisten und Arbeitern eines Landes ein Konflikt ausbrechen würde, die internationalen Arbeitersekretäre aller übrigen Länder sofort davon benachrichtigt würden. Sie hätten dann mit allen Mitteln die Ausführung von Arbeitern ihres Landes zu verhindern, welche die streikenden Arbeiter des Landes, in dem die Zwistigkeiten ausgebrochen wären, ersetzen sollen.

Wenn dies eine der brennendsten Fragen ist, die vor allen Dingen zuerst geregelt werden muß, so glauben wir auch, daß eine solche Vereinigung, wie wir sie vorschlagen, den Ideenaustausch über alle Fragen, welche die Arbeiter der verschiedenen Nationen angehen und der von Tag zu Tag und von Stunde zu Stunde mehr als ein immer dringenderes Bedürfniß für die Arbeiterbewegung empfunden wird, wesentlich erleichtern wird."

Königsberg i. Pr., 8. Januar. (W. T. B.) In Folge von Schneeverwehungen treffen alle Züge der Ostbahn mit mehrstündigen Verspätungen ein: der Berliner Nacht-Kourierzug verspätete sich um nahezu 4 Stunden.

Braunschweig, 8. Januar. (W. T. B.) In Folge der im Harze herrschenden starken Schneestürme ist der Verkehr unterbrochen oder doch gestört. Die Posten werden mit Schlitten befördert. Auf der Harzbahn Blankenburg-Tanne ist der Betrieb ebenfalls eingestellt. Dagegen ist die Eisenbahnstrecke Halberstadt-Blankenburg wieder fahrbar. Hier in Braunschweig hat der Schneefall jetzt aufgehört und es herrscht wieder starker Frost.

Neustrelitz, 8. Januar. (W. T. B.) Der Bahnverkehr stockt hier noch. Auf der Nordbahn verkehren die Züge heute, jedoch mit erheblichen Verspätungen, bis Stralsund. Auf der Bahn des „Deutsch-nordischen Lloyd" (Neu-Strelitz-Warnemünde) kann man vorläufig nur bis Waren fahren, jedoch dürfte bei dem gegenwärtig ruhigen Wetter heute Vormittag die ganze Strecke wieder fahrbar werden. Auf der mecklenburgischen Südbahn stockt der Verkehr noch ganz.

Schleswig, 8. Januar. (W. T. B.) Heute früh 7 Uhr fand in der Nähe von Segeberg ein Zusammenstoß von zwei Personenzügen statt, wobei 5 Personen leichte Verletzungen erlitten haben sollen.

Bremen, 8. Januar. (W. T. B.) Der gestern Abend 10 Uhr 37 Min. hier fällige Personenzug von Geestemünde lief vor dem Güterbahnhof auf einen ebenfalls in Fahrt nach Bremen befindlichen Güterzug auf. Die Lokomotive entgleiste und wurde nebst 2 Wagen zertrümmert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen und kamen nur einige leichte Verletzungen vor. Als Ursache des Unfalls wird die zu frühe Ablassung des Personenzuges von Oslebshausen bezeichnet.

Der Hamburger Schnellzug überfuhr in der letzten Nacht in der Nähe der Station Buchholz 2 Schachtarbeiter.

Wiesbaden, 8. Januar. Der „Rhein. Kurier" kann als sicher melden, daß der Großherzog von Luxemburg Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch in Berlin abstatten werde. Da aber auf einen Gegenbesuch gerechnet werden müsse und weder das Palais noch die Hotels in Luxemburg die nöthigen Räume zur Aufnahme des kaiserlichen Gastes böten, so müsse der Besuch bis nach Beseitigung dieser Schwierigkeiten, die durch den bereits in Angriff genommenen Anbau zweier neuer Flügel an Schloß Walferdingen erfolgt, hinausgeschoben werden.

Kassel, 6. Januar. Zum Kapitel der Neuorganisationen und Veränderungen auf militärischem Gebiete hört die hessische Post (aus welcher Quelle, ist uns nicht ersichtlich), daß sämmtliche Feld-Artillerie-Regimenter auf 11 Batterien Friedensstärke formirt werden sollen, was eine Verstärkung von drei Batterien bedeutet. Die Neuorganisation, welche sich im Rahmen des Militär-Etats vollzieht und besondere Geldforderungen nicht bedingt, bezieht sich für unsere Provinz auf die Regimenter Nr. 11 (Kassel) und 27 (Wiesbaden). Wie ferner die „H. P." hört, sollen, dem Beispiele Frankreichs folgend, in diesem Jahre bei den Feld-Artillerie-Regimentern Versuche mit der Bespannung der Geschütze mit acht Pferden gemacht werden. — Demselben Blatte zufolge wird eine Unteroffizierschule nach Hersfeld verlegt werden. Anfänglich bestand die Absicht, einen Theil der hiesigen Kriegsschule, für welche es bei der Zunahme der Schülerzahl an Unterkunftsräumen mangelte, nach Hersfeld hinzulegen, nachdem aber für die hiesige Kriegsschule ein Privathaus zugemiethet und die Bibliothek derselben in den Räumen des Anethors untergebracht worden, ist diese Absicht aufgegeben und es kommt nun nach Hersfeld eine Unteroffizierschule für das XI. Armeekorps.

Metz, 8. Januar. (W. T. B.) Der Landrath Haniel von Moers hat das 3 Kilometer von Schloß Urville belegene Schloß Landonvillers angekauft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Januar. Die Volkszählung ergab für die Stadt Wien ohne Vororte 809,443 Einwohner, um 104,687 mehr als vor zehn Jahren.

Wien, 8. Januar. (W. T. B.) Für den vorgestern in Paris verstorbenen Herzog Nikolaus von Leuchtenberg ist hier eine achttägige Hoftrauer angeordnet worden, welche am 9. d. M. beginnt.

Wien, 8 Januar. (W. T. B.) Im Landtage von Nieder-Oesterreich gab der Statthalter Graf Kielmansegg in Beantwortung einer Interpellation wegen Verbotes des studentischen Fackelzuges anläßlich der bevorstehenden Grillparzer-Feier die Erklärung ab, das Verbot sei lediglich aus Rücksicht auf die öffentlichen Verkehrsverhältnisse und wegen zu besorgender Reibungen zwischen den studentischen Korps erfolgt.

Hermannstadt, 4. Januar. Die maßvolle Haltung des rumänischen Ministers Al. Lahovary bei der Interpellation über die Lage der Rumänen in Siebenbürgen scheint der ungarischen Regierung den Weg zu Verhandlungen mit den Rumänen geebnet zu haben. Der Kampf der letzteren gegen die Magyarisirungsbestrebungen ist nicht neu; viele Jahre hindurch haben sie Schulter an Schulter mit d. Siebenbürger Sachsen um ihre nationalen Interessen gekämpft und das Programm, welches die rumänische Nationalpartei in Hermannstadt am 14. Mai 1881 feststellte, könnte auch für das Programm der Sachsen gelten, wenn man statt „rumänisch" das Wort „deutsch" setzt. Dasselbe verlangte die gesetzliche Einführung der rumänischen Sprache in allen von Rumänen bewohnten Gebieten, rumänische oder des Rumänischen kundige Beamte, die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der rumänischen Kirche und ihrer Bildungsanstalten. Dies sind die hauptsächlichsten Punkte, welche die Rumänen auch heute fordern. Der dem Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche in Siebenbürgen nahestehende „Telegraful Roman" verlangt, daß die rumänische Sprache in der Rechtspflege, in der Verwaltung wie auch in der Volksschule respektirt werde. Das Blatt fordert ferner die Einführung des ungarischen Wahlzensus in Siebenbürgen; Unabhängigkeit der griechisch-orthodoxen Kirche und die Möglichkeit, rumänische Mittelschulen aus Privatmitteln zu unterhalten. Ob die ungarische Regierung auf alle diese Punkte eingehen wird, ist wohl zweifelhaft. Selbst die Ausdehnung des Wahlrechtes dürfte kaum bewilligt werden. Unter solchen Umständen ist es auch begreiflich, daß sich die Siebenbürger Rumänen zurückgesetzt, gleichsam als Staatsbürger zweiter Klasse fühlen Erklärlich, wenn auch nicht zu entschuldigen, sind da er auch die Aeußerungen des freikonservativen Junimistenführers Majorescu, die in Ungarn so viel Staub aufgewirbelt haben. Der Mitbegründer des politisch-literarischen Klubs

„Junimea" (die Jugend) hätte während seiner langjährigen Thätigkeit die Erfahrung erwerben müssen, daß man auf diese Weise der Sache, der man nützen will, nur schadet.

Luxemburg.

Der deutsche Ministerresident Graf Wallwitz wurde heute vom Großherzog in feierlicher Audienz zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Audienz wohnte der Staatsminister Dr. v. Eyschen bei.

Belgien.

Brüssel, 8. Januar. (W. T. B.) Der allgemeine Ausschuß der „Ligue liberale" (gemäßigte Liberale) sprach sich in einer gestern abgehaltenen Versammlung im Prinzip für die Revision der Verfassung aus, erklärte jedoch die bedingungslose Annahme des allgemeinen Stimmrechts als unheilvoll für die liberale Partei.

Frankreich.

Paris 5. Januar. Im Oktober 1885 interviewte der Berichterstatter des „Matin" den Herrn Jules Ferry in Straßburg über die Wahlen, welche für seine Partei verhängnißvoll gewesen waren. Seine Antwort erschien in dem genannten Blatte erst im Jahre 1888 und zwar unter Weglassung dessen, was er über Deutschland gesagt hatte. Der „Matin" trägt das nun heute nach und da Ferry durch die gestrige Wahl wieder auf der politischen Bildfläche erscheint und man ihm sogar zutraut, daß er dem Senat neues Leben einflößen werde, so haben seine Ansichten über Deutschland also eine gewisse Bedeutung. Er antwortete u. a.:

„... Nun ja, man hat mich beschuldigt, eine Politik zu treiben, welche Deutschlands Beifall findet. Nun, — und was beweist das? Wäre denn ein Bündniß mit Deutschland wirklich ein so böses Ding, wenn wir in Frankreich nicht so viel tolle Köpfe hätten, unfähig, die Politik zu verstehen? Glauben Sie, daß Frankreich jemals eine kräftigere militärische Macht besitzen wird, als die, welche Sie hier in Straßburg feststellen können? Und ist diese Macht nicht verdoppelt durch die deutschen Bündnisse? Die Politik der Zurückforderung, der Revanche ist die der Verrückten. Die Politik des Einverständnisses, die Politik der Geschäfte ist die der Weisen. Muß unsere Regierung, welche es auch sei, die von unseren Chauvinisten begangenen Thorheiten nicht bei Herrn von Bismarck entschuldigen und anderswo eine Entschädigung der Eigenliebe suchen?"

Paris, 5. Januar. (Voss. Ztg.) Dem neuen Großherzog von Luxemburg wird hier große Freundschaft entgegengebracht. Der Verkehr zwischen Frankreich und Luxemburg ist besonders seit 1870 sehr lebhaft geworden und hat durch den Paßzwang an der Reichsgrenze noch gewonnen. Da 30,000 Luxemburger in Frankreich leben, zwei Drittel davon in Paris, hegt das kleine Völkchen wirklich auch viele Freundschaft für das Land, in dem so viele seiner Kinder Brod und Stellung finden. Aber in Paris zählt man noch auf anderes. Frankreich hat sofort einen Minister-Residenten nach Luxemburg geschickt, das seinerseits hier den Geschäftsträger Vannerus beglaubigte. Die Verbindung ist also hergestellt, mittelst welcher die Ordenskreuze ausgetauscht werden. Frankreich machte nun wieder den Anfang, indem es Herrn Vannerus zum Komthur der Ehrenlegion ernannte. Der Großherzog Adolf wird jetzt nicht zurückstehen können, sondern, wenn er gut berathen ist, mit dem Ausmessen des Ordensbandes nicht geizen. In den amtlichen Kreisen, in der Presse, in allen Ständen wird er sich hier viele Freunde machen, wenn er freigebig Ordenskreuze austheilt. Hoflieferantentitel sind in Paris trotz aller republikanischen Gesinnung sehr geschätzt, und für jedes luxemburgische Konsulat wird die Auswahl unter einigen Zweck geeigneter Persönlichkeiten außerordentlich schwer werden. Die kleinen Staaten sind ja deshalb so geschätzt, weil sie Orden und Konsulate zu vergeben haben. Haben doch Monaco und San Marino Gesandte hier und Konsuln, sogar General-Konsuln in allen Theilen Frankreichs, ohne einen Heller dafür auszugeben. Da kann Luxemburg nicht zurückbleiben, das ihnen gegenüber einen ordentlichen Großstaat vorstellt.

Paris 8. Januar. Am Sonnabend wird eine Leichenfeier für den Herzog von Leuchtenberg stattfinden. Die Regierung hat sich dafür entschieden, dem Todten die Ehren zu erweisen, die einem Mitgliede einer königlichen Familie zukommen. Die Garnison von Paris und Vertreter der Regierung werden der Feierlichkeit beiwohnen.

Paris, 8. Januar. (W. T. B.) Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres soll in Chili eine aufständische Bewegung ausgebrochen sein. Nähere Details sind noch nicht gemeldet.

Großbritannien und Irland.

London 8. Januar. Der Pariser Korrespondent des „Standard" interviewte Jules Ferry. Dieser betonte, daß er protektionistisch sei, jedoch hohe Minimalzölle verwerfe. Der Frieden erscheine auf lange Zeit gesichert, jedoch müsse Frankreich seine militärische Stellung behaupten, die letzten Wahlen hätten neues Blut in den Senat gebracht, was gute Folgen haben werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Januar. (W. T. B.) Die Verbindung mit Deutschland ist landwärts wieder offen, die deutsche Abendpost vom 6. Januar ist Vormittags eingetroffen. Die Verbindung via Korsör-Kiel ist eingestellt; auch die Linie Gjedser-Kopenhagen ist noch unterbrochen.

Rußland.

Reval, 8. Januar. (W. T. B.) Die hiesige Rhede ist in Folge der starken Fröste mit einstweilen noch schwachem Eis bedeckt. In Baltischport ist der Hafen eisfrei.

Amerika.

Newyork, 8. Januar. (W. T. B.) Nach Meldungen von Pineridge berichtete ein Bote aus dem Lager des Generals Brooke, er habe starkes Gewehrfeuer in der Richtung des Indianerlagers gehört. Man glaube, daß die Sioux einen Theil der Truppen angegriffen hätten. Es seien sofort Truppen zur Aufklärung nach dem Kampfplatze entsendet. — Nach weiteren Meldungen soll der Stamm der Shoshones eine Stadt in der Indianerreservation Idaho niedergebrannt und das Eigenthum der Bewohner vernichtet haben. Die Bevölkerung flieht vor den Indianern. In Evanston (Wyoming) herrscht große Aufregung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Januar. Die gestrige **Sitzung der Stadtverordneten** — die erste im neuen Jahr — wurde durch Herrn **Hey** als ältestes Mitglied der Versammlung eröffnet, es erfolgte zunächst die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Versammlung, der Herren: Dr. **Amelung**, Rentier Andrae, Kaufmann Blau, Kaufmann B. **Cohn**, Kaufmann H. **Cuntz**, Rathsmauermeister **Decker**, Kaufmann Dorschfeldt, Dr. med. Freund, Kaufmann **Greffrath**, Schlossermeister **Gollnow**, Ingenieur **Holberg**, Redakteur Dr. **König**, Maurermeister Kelm, Kaufmann G. Manasse, Kaufmann Th. Pée, Brauereibesitzer **Rückforth**, Kapitän Radmann, Kaufm. Emil **Richter**, Rechtsanwalt Ritschl, Klempnermstr. **Schilbach**, Buchbindermeister **Sieber**, Kaufm. **Samuel**, Rentier Sodemann, Kaufm. Hellm. Schröder und Schuhmachermstr. Ulrich. Die Herren, deren Namen gesperrt gedruckt sind, gehörten bereits der Versammlung während der letzten Periode als Mitglieder an. Bei der Einführung hielt Herr Oberbürgermeister **Haken** eine Ansprache, in welcher er zunächst einen Umstand hervorhob, welcher allgemein mit Freuden begrüßt sei, dies sei die lebhafte Theilnahme, welche die letzten Wahlen gefunden, es sei dies ein Beweis, daß auch in den Kreisen, welche bisher den kommunalen Angelegenheiten fern blieben, ein Interesse an dem sichtbaren Erfolge der kommunalen Verwaltung und der sichtbaren Entwickelung der Kommune und das Pflichtbewußtsein erweckt sei. Redner hieß die einzuführenden Mitglieder herzlich willkommen und richtete noch die Bitte an die Versammlung, daß auch fernerhin der Geist des Friedens in der Versammlung und zwischen den beiden städtischen Körperschaften, wie bisher walten möge, aber nicht der mundtodte Friede, im Gegentheil sei es erwünscht, daß auch fernerhin die Meinungen in freier Aussprache geläutert werden. Die eigene Ansicht werde dadurch geehrt, wenn auch die Ansicht der Gegner geprüft und das Bessere angenommen würde. Zur Verpflichtung glaubte der Herr Oberbürgermeister den Neueinzuführenden nichts Besseres zurufen zu können als die herrlichen Worte der Städteordnung: „**Ihre Ueberzeugungen und Ansichten von dem gemeinen Besten der Stadt ist Ihre Instruktion, Ihr Gewissen die Behörde, welcher Sie dafür verantwortlich sind!**" Hierauf erfolgte die Verpflichtung durch Handschlag.

Sodann wurde zur Wahl des Bureaus für das laufende Jahr geschritten. Bei der Wahl des Vorsitzenden erhielt Herr Dr. **Scharlau** 53 von 57 abgegebenen Stimmen. Bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden erhielt Herr Kommerzienrath **Wächter** 49 Stimmen, bei der Wahl des Schriftführers Herr **Aron** 45 Stimmen, bei der Wahl des stellvertretenden Schriftführers Herr H. **Müller** 46 Stimmen. Das Bureau besteht somit aus den Herren Dr. Scharlau, Wächter, Aron und Müller, Letzterer gehörte bisher dem Bureau nicht an.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren fast durchweg ohne erhebliches Interesse. Zum Vorsteher und Waisenrath für den 6. Stadtbezirk wurde Herr Kaufmann **Paul Schlegel** gewählt. — Für die Aufnahme und Führung der Militär-Stammrolle wurden 1200 Mark jährlich vom 1. April d. J. ab, als jährlicher Beitrag für die Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde ein jährlicher Beitrag von 1000 Mark auf 5 Jahre bewilligt. Zur Verpachtung der Berechtigung zur Städtegelderhebung auf den Jahrmärkten vom 1. April ab auf 3 Jahre wurde für 3750 Mark Jahrespacht der Zuschlag ertheilt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden gleichfalls den Vorlagen entsprechend erledigt.

* Gar zu oft sind vom Bollwerk, von Schiffen, Wagen, Remisen ꝛc. Diebstähle vorgekommen, die leider nicht, oder wenn, so doch nur in den wenigsten Fällen, zu ermitteln gewesen sind. Dieserhalb haben die Vorsteher der Kaufmannschaft eine Bekanntmachung erlassen, in welcher sie Demjenigen, welcher der Polizei-Direktion unter Bezeichnung des Thäters zuerst Anzeige von einem solchen Diebstahl macht, eine Belohnung bis zu 60 Mark verspricht, falls der von ihm angegebene Thäter rechtskräftig verurtheilt wird. Auch in unserm lokalen Theile wollen wir auf die Bekanntmachung hinweisen.

* In den Dörfern Messenthin, Neuendorf, Stolzenhagen und Scholwin ist unter den Pferden die Influenza ausgebrochen.

* **Schwurgericht.** Sitzung vom Donnerstag, dem 8. Januar, gegen den Arbeiter Albert **Archut** aus Grabow wegen Nothzucht. Angeklagter, schon oft vorbestraft, wurde für schuldig befunden und zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Die drei Eisbrecher, welcher vorgestern mit dem Dampfer „Pomerania" von Swinemünde abgegangen sind, gelangten vorgestern Abend bis zum Haff, von dort setzten sie sich gestern Morgen wieder in Bewegung und liefen Mittags 1 Uhr hierselbst ein.

— Der vorpommersche Schnellzug, welcher planmäßig gestern Nachmittag 4 Uhr 17 Minuten hier eintreffen sollte, erlitt eine Verspätung von 50 Minuten. — Auf der Strecke Demmin-Stralsund ist der regelmäßige Betrieb wieder eröffnet, nachdem die Sperrhindernisse beseitigt sind.

— Bei dem Feuer, welches vorgestern in Klütz gewüthet hat, brannten die Gehöfte der Bauern Krüger und Modrow vollständig nieder; das Feuer brach Abends gegen 6 Uhr in der Krüger'schen Scheune aus und obwohl die Gebäude nur aus Fachwerk mit Rohrdach bestanden, wäre es möglich gewesen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, wenn es möglich gewesen wäre, genügend Wasser herbeizuschaffen. Die Spritzen der umliegenden Ortschaften waren vollzählig zur Stelle, aber dieselben konnten wegen Wassermangel nicht in Thätigkeit treten. Der Porejucher freiwilligen Feuerwehr ist die Rettung des Krüger'schen Stalles und des neben demselben belegenen Bauerngehöfts zu danken, denn diese fuhr in mitgenommenen eisernen Kübeln Wasser heran und konnte die Flammen mit Erfolg bekämpfen.

— Hefenbrennereien, welche statt der Maischbottichsteuer den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe entrichten und durch Sammelgefäße oder Meßapparate kontrollirt werden, sollen nach einer Bestimmung des Finanzministers künftig bei der Benutzung von Aufsatzkränzen, Hölzern und dergleichen in der Art und Höhe dieser Geräthe wie in der Art und Zeit ihrer Benutzung gänzlich unbeschränkt sein. Insbesondere soll es den bezeichneten Betriebsanstalten auch gestattet sein, eine dichtschließende Verbindung zwischen den Bottichen und den fraglichen Geräthen durch Anschrauben, Verschmieren, Verstopfen und dergleichen herzustellen.

— Im **Bellevue-Theater** ist am Sonntag, vielfach geäußerten Wünschen des Publikums entsprechend, Nachmittags eine Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.) und gelangt das mit so sensationellem Erfolge aufgeführte Schauspiel „Das verlorene Paradies" zur Darstellung. Abends geht neu einstudirt „Der arme Jonathan" in Scene mit Herrn **Spielmann** als Gast in der Partie des Vandergold. — Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß die Billets für diese Vorstellungen bereits von heute ab an den bekannten Vorverkaufsstellen zur Ausgabe gelangen.

— Der Norddeutsche Lloyd hat soeben einen neuen Fahrplan herausgegeben, der recht geeignet ist, von der Großartigkeit dieses bedeutendsten deutschen Schifffahrtsunternehmens einen Begriff zu geben. Dieselbe zeigt sich nicht nur darin, daß er die Verbindung Bremens mit sämmtlichen Erdtheilen vermittelt, sondern sie geht ganz besonders daraus hervor, daß keine andere Linie auch nur annähernd eine so große Flotte von Schnelldampfern besitzt, wie der Lloyd. Während die übrigen Gesellschaften nur alle 14 Tage, oder höchstens wöchentlich, einen Schnelldampfer fahren lassen können, laufen nach dem vorliegenden Fahrplan allein auf der Strecke zwischen Bremen und Newyork während des größten Theils des Jahres jede Woche drei derselben und zwar Dienstags, Mittwochs und Sonnabends und unter ihnen gehören die „Lahn", „Spree" und „Havel" zu den schnellsten Schiffen, die den Ozean befahren. — Für das korrespondirende Publikum wird es von besonderem Interesse sein, daß gerade durch diese schnellsten Dampfer, die von März an Dienstags von Bremen abgehen, ein neuer Posttag geschaffen ist. Während seit Jahren die Wochenhälfte von Mittwoch bis Sonnabend reichlich Gelegenheit für Briefbeförderung nach Amerika bot, war dagegen zwischen Sonnabend und Mittwoch solche überhaupt nicht vorhanden, weder in der Richtung nach, noch von Newyork und es ist jedenfalls ein großes Verdienst des Norddeutschen Lloyd, daß er diese Lücke mit einem so vorzüglichen Dienst ausfüllt, der es ermöglichen dürfte, namentlich nach Einrichtung der schwimmenden Postbüreaus, daß die mit diesen Dampfern beförderten Briefe hüben wie drüben am Donnerstag Morgen im Inlande zur Auslieferung an den Empfänger gelangen.

— Der Regierungs-Assessor Herrmann in Köslin ist zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Köslin auf die Dauer seines Hauptamts daselbst ernannt.

— Dem Gefangenen Aufseher a. D. Hensel zu Köslin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Der „archäologische" Geburtstagsbraten.) Professor F. ist eine Zierde seines Standes. Er ist Alterthumsforscher und weiß als solcher ganz genau anzugeben, wie die alten Chaldäer ihre Weiber prügelten, und welche Ingredienzien die Spartaner zu der berüchtigten schwarzen Suppe gebrauchten. Trotzdem ist er in mancher Hinsicht ein sehr moderner Mensch. Er selbst würde niemals der historischen schwarzen Suppe Geschmack abgewinnen, denn er ist ein leidenschaftlicher Verehrer saftiger Braten und pflegt manchmal sogar — neben dem Wirthschaftsgeld — einen Griff in das eigene Portemonnaie zu thun, um sich ein leckeres Gericht zu verschaffen. Auch an seinem Geburtstag, welcher auf einen der letzten Sonntage fiel, gedachte er sich etwas Gutes anzuthun. Als vorsichtiger Mann begab er sich schon mehrere Tage vorher zu einem Delikatessenhändler in der Friedrichstraße und erstand dort selbst eine geradezu klassisch schöne Rehkeule, welche an Saftigkeit und Zartheit den schönsten Rehkeulen an die Seite gestellt zu werden verdiente, von denen die verwöhntesten Epikuräer zu berichten wissen.

Au dem Geburtstage des Professors war eine vergnügte Tischgesellschaft in der F.'schen Wohnung versammelt. Die Köchin hatte ein leckeres Mahl bereitet, dessen pièce de résistance Fasanenbraten bildete.

Ungefähr acht Tage später fand die Frau Professorin, als sie den Arbeitstisch ihres Gatten ausräumte, den nur sie berühren durfte, unter den zerstreut umherliegenden Papieren eine quittirte Rechnung über — eine Rehkeule. Die Sache war auffällig, ja sogar verdächtig. Das Datum der Faktura ergab, daß der Braten etliche Tage vor dem Geburtstag des Professors gekauft worden war. Was hatte aber um des Himmels Willen ihr Gatte mit einer Rehkeule anfangen können? Sollte er am Ende — natürlich, so war es, es konnte sich ja gar nicht anders verhalten — —, er hatte ihr, der gläubig vertrauenden Seele, erzählt, daß er am Sonnabend vor seinem Geburtstage einer Sitzung im archäologischen Vereine beiwohnen müsse, während er in Wirklichkeit — o, es war unerhört und schändlich! — den Abend in **ihrer**, der Rivalin, Gesellschaft verlebte, nachdem er ihr sein Leibgericht, den Rehbraten, als Präsent zugeschickt hatte.

Die erst seit wenigen Jahren verheirathete junge Frau war fassungslos vor Schmerz und Wehe. So also hatte sie sich in ihrem Manne getäuscht, zu dem sie bisher, trotz seiner kleinen Schwächen, wie zu einem Abgott emporgeblickt! Weinend sank sie auf einen Sessel. Als der Professor nach Hause kam, war seine kleine Frau damit beschäftigt, ihre Koffer zu packen. Auf seine Frage, was das zu bedeuten habe, erklärte sie ihm, daß sie zu ihren Eltern reisen wolle. Die Geschichte, welche Herr F. alsdann nach längerem Zureden zu hören bekam, klang zum Mindesten sonderbar. Daß er zu irgend einer Zeit einmal irgend einen Rehbraten gekauft hatte, dessen entsann sich der arg zerstreute Gelehrte nur zur Noth. Darüber hinaus aber ließ ihn sein Gedächtniß vollkommen im Stich.

Weitere Nachforschungen, welche die Frau Professorin auf eigene Faust anstellte, ergaben, daß der Rehbraten wirklich in der Wohnung des Professors zu dessen eigenen Händen abgeliefert worden war. Mehr ließ sich jetzt über diesen Gegenstand nicht ermitteln.

Während der nächsten Tage führte der Herr Professor bittere Beschwerde darüber, daß er in seinem Arbeitszimmer stets heftige Kopfschmerzen bekomme, die er auf einen abscheulichen Geruch zurückführte, den er dort wahrgenommen habe. Das Zimmer wurde durchsucht, es wurde Alles zu unterst und zu oberst gekehrt, schließlich fand man in einem Fach des Repositoriums eine in Fäulniß übergegangene Fleischmasse, in der man bei näherer Beaugenscheinigung zur Noth eine ehemalige Rehkeule erkennen konnte. Der Professor war sprachlos vor Staunen, als er erfuhr, daß er, ohne es zu ahnen, den Braten gerochen hatte. Er schaute erst furchtbar verlegen drein, im nächsten Augenblick aber erhellte ein Freudenstrahl sein Antlitz.

„Wo hat der Braten gelegen?" fragte er seine Frau. Diese wies auf das betreffende Fach des Repositoriums. — „Siehst Du nun, wie praktisch ich im Grunde genommen doch bin," meinte triumphirend Herr F. „Welcher Buchstabe ist hier angeklebt?" — „Ein R." — gab seine Frau zögernd zur Antwort; sie wußte nicht, was seine Frage zu bedeuten hätte. — „Ein R." — wiederholte ihr Gatte — „das Wort Rehbraten fängt mit einem R. an. Ich wollte Dich mit meinem Einkauf überraschen und versteckte den Braten; um den Ort, wohin ich ihn gelegt, nicht zu vergessen, legte ich ihn unter Littera R." Leider hatte er aber in seiner Zerstreutheit ganz und gar vergessen, daß er überhaupt einen Braten gekauft hatte. Natürlich reiste die Frau Professorin nicht heim zu ihren Eltern.

Görlitz 2. Januar. Am Abend des Neujahrstages in der zehnten Stunde wurde, wie die „Görl. Nachr." erzählen, beim Wirthschaftsvogt Pätzold an der Tischbrücke an das Fenster geklopft. Als das Fenster geöffnet wurde, spazierte, freundlich grinsend, ein grauer, langschwänziger Affe hinein, welchen man schon am Nachmittage auf dem Hofe des Vorwerksbesitzers Schnuter hatte herumspazieren sehen, ohne daß es gelungen wäre, das Thierchen einzufangen. Die Zimmerwärme that dem Affen ersichtlich wohl, denn er fand sehr bald den noch angeputzten Weihnachtsbaum recht spaßig, spielte nicht nur an den daran hängenden Aepfeln und Nüssen herum, sondern langte auch zu, um seinen Hunger zu stillen. Das Thierchen hat sich leider die Spitze seines langen Schweifes erfroren und scheint es sich denselben auch — wahrscheinlich aus Hunger — selbst benagt zu haben.

Königsberg i. Pr., 8. Januar. In den Petroleumlagern zu Pillau ist Feuer ausgebrochen. Alle Versuche, den Brand zu löschen, erweisen sich als vergeblich. Der Schaden ist bedeutend.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. Januar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 64,40, 70er 45,00. Fester. — Wetter: Schnee.

Magdeburg, 8. Januar **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17.10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,50. Unverändert. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,35 bez., 12,37½ B., per Februar 12,47½ bez. u. B., per März 12,60 bez. u. B., per April 12,67½ G., 12,70 B. Ruhig, stetig.

Köln, 8. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per per März 19,60, per Mai 19,80. **Roggen** hiesiger loko 17,50 fremder loko 19,25, per März 17,40, per Mai 16,95 **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. **Rüböl** loko 63,00, per Mai 61,00.

Hamburg, 8. Januar, Vormitt. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 78,00, per März 1891 76,00, per Mai 75,00, per September 72,00. Ruhig.

Hamburg, 8. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,32½, per März 1891 12,57½, per Mai 12,77½, per August 13,10. Behauptet.

Pest, 8. Januar, Vormittags 11 Uhr. **Produkten-Markt** **Weizen** loko matter, per Frühjahr 1891 8,03 G., 8,05 B., per Herbst 7 74 G., 7,76 B. **Hafer** per Frühjahr 1891 6,86 G., 6,88 B. **Mais** per Mai-Juni 1891 6,13 G., 6,15 B. **Kohlraps** per August-September 1891 13,40—13,50. — Wetter: Weich.

Paris, 8. Januar. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Mehl** fest, per Januar 59,80, per Februar 59,90, per März-Juni 60,10, per Mai-August 60,00. **Spiritus** ruhig, per Januar 37,50, per Februar 38,25, per Mai-August 40,25, per September-Dezember 39,70. Wetter: Schnee.

Havre, 8. Januar, Vormittags 11 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 96,75, per Mai 95,00, per September 92,25. Ruhig.

Glasgow 8. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. **Roheisen** Mixed numbres warrants 46 Sh. 6½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 8. Januar. Der Baumwollenfabrikant Souchanek in Solnitz ist insolvent; die Passiven sind sehr bedeutend.

Triest, 8. Januar. Der Schneesturm dauert fort; die Theatervorstellungen sind sistirt und der Tramway-Verkehr eingestellt. Der Wiener Eilzug traf mit vielstündiger Verspätung ein.

Paris, 8. Januar. In der gestrigen Abendvorstellung der komischen Oper entstand dadurch eine Panik, daß ein Zuschauer auf der dritten Gallerie sich zu weit vorneigte und plötzlich herabstürzte. Er fiel in die Mitte des Sperrsitzes, ohne daß glücklicherweise Jemand verletzt wurde. Der Herabgestürzte selbst ist mit leichten Kontusionen davongekommen.

Brüssel, 8. Januar. Die Nordsee ist längs der belgischen Küste 200 Meter breit zugefroren und die gesammte Schifffahrt dieserhalb unterbrochen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 8. Januar. Meline sagte in Remiremont: Zwar sei der Boulangismus todt, seine Frechheit, Verleumdungen, Gewaltthätigkeit dauern indessen fort. Meline beschuldigt die klerikale Partei, den neubegonnenen Feldzug der Exboulangisten zu ermuthigen und zu erhalten. Erst wenn die völlige Ohnmacht der Partei nachgewiesen werden könne, würden die Gegner der Republik kapituliren.

Rom, 8. Januar. Der „Messagero" meldet, der Papst werde demnächst eine Kommission von Kardinälen berufen, welche zu untersuchen haben werden, ob man nicht die Aufmerksamkeit der Mächte auf den Gesetzentwurf Crispi's lenken soll, welcher sich gegen die angeblich unbotmäßigen Bischöfe richten soll. Das betreffende Gesetz würde den resp. Bischöfen die Exequatur und das Temporale entziehen.

Wetteraussichten
für Freitag, den 9. Januar 1891.

Etwas gelinderes, vorwiegend trübes Frostwetter mit leichten Schneefällen und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Januar, — 1,28 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. Januar, + 1,72 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Januar, Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,05 Meter. (Eisstand.) — **Wartge** bei Posen, 7. Januar, + 1,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. Januar, + 1,30 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt**, 7. Januar, + 1,30 Meter.

Berlin, den 8. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,80 bG
do. do.	3½%	98,20 b
Pr. Consol Anl.	4%	106,10 b
do. do.	3½%	98,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,70 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,30 bG
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96,30 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	116,50 b
do. do.	4½	111,40 G
do. do.	4%	104,70 B
do. do.	3½%	97,00 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b
do neue	3½%	97,00 b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,00 b
do.	3%	86,40 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,60 bG
Pommersche do.	3½%	97,90 bG
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,60 b
do. do.	3½%	96,75 b
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—

Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	96,50 B
Westfälisch. do.	4%	103,00 b
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	96,75 b
Hannover. Rtbr.	4%	102,30 b
Hess.-Nass. do.	4%	102,30 b
Kur- u. Neumärk.	4%	102,30 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,30 b
Pommersche do.	4%	102,30 b
Posensche do.	4%	102,30 b
Preußische do.	4%	102,30 B
Rh. u. Westf. do.	4%	102,60 b
Sächsische do.	4%	102,30 b
Schlesische do.	4%	102,25 b
Schl. Holst. do.	4%	102,30 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	105,90 bG
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,00 b
Hamburg. Rente	3½%	97,10 bG
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,— b
Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 G
Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,50 bB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,80 B
Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 b

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Argentinische Anl.	5%	72,40 bB
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	73,40 b
Italienische Rente	5%	92,90 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	123,10 bG
Mexican. Anleihe	6%	94,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	96,60 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,90 B
do. Papier-R.	4½%	80,50 b
do. do.	5%	92,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	80,50 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,10 b
do. Cred. 100 1858	4%	329,10 G
do. 1860er Loose	5%	127,40 bG
do. 1864er Loose	—	323,90 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101, 0 bB

Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 b
do. do. amortb	5%	100,00 B
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97,00 b
do. do. 1887	4%	68,90 b
do. Goldrente	6%	106,75 bB
do. do. 1884 strpfl.	5%	105,40 b
do. (2 Orient) 1878	5%	77,10 G
do. Präm.-A. 1864	5%	178,50 b
do. do. 1866	5%	162,50 b
do. Bodencr. neue	4½%	106,90 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	95,00 B
do. Rente	5%	89,40 bG
do. do. neue	5%	90,00 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	91,70 bB
Ungarische Papier-Rente	5%	89,50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,30 bG
Frankf. Güterb.	4%	91,50 G
Lübeck-Buchen	4%	168,25 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	118,10 b
Marb.-Mlawka	4%	59,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,70 B
Ostpr. Südbahn	4%	85,75 bG
Saalbahn	4%	39,90 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	129,10 G
Baltische Eis.	3%	—,—

Dux-Bodenbach	4%	237,10 b
Gal. Carl-Lud.	4%	92,70 G
Gotthardbahn	4%	162,40 b
It. Mittelm.-B.	4%	102,75 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	72,75 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	110,00 b
do. Nordwb.	5%	96,80 bG
do. Lit. B. Elbth.	4%	103,00 b
Südöst (Lomb.)	3%	59 40 G
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	230,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 G
Marb.-Mlawka	5%	108,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	113,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
do Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,40 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,40 b
do. conv.	4%	102,20 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,10 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,75 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,20 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,30 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,30 bB
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,30 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,30 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,00 b
Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,30 b
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,30 b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,40 b
Losowo-Sewastop.	5%	97,10 b
Mosco-Rjäsan	4%	95,00 bB
do. Smolensk. g.	5%	100,90 bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,20 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	93,50 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,50 b
Rybinsk-Bologye	5%	96,10 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 bG
Russ. Südwestbahn gar	4%	94,50 bG
Transkaukasisch. g.	3%	81,60 G
Warschau-Terespol	5%	101,50 bB
Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Wladikawkas gar.	4%	93,60 B
Zarskoe-Selo	5%	92,75 G
Northern Pacific II.	6%	108,50 b
Oregon Railway Nap.	5%	95,75 bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,50 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,10 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,75 G
do. do. do.	4%	100,75 bG
do. do. conv.	4%	100,75 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	93,80 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G

Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	100,50 B
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,40 b
do. do.	3½%	94,50 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	94,10 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz 110)	5%	112,25 G
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	94,00 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	100,70 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,75 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
do. do. (rz 110)	4½%	103,90 bG
do. do. (rz. 110)	4%	99,75 G
do. do. (rz 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	71,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	135,10 G
do. Handelsges.	10	161,25 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,25 b
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	9	162,75 bB

	Div. p. 1889	
Dtsch. Genossensch.	7½	125,00 bG
Disc.-Command.	12	215,90 b
Dresdner Bank	9	157,50 b
Nationalbank	9	136,00 b
Pomm. Hyp. conv.	4	101,50 G
Pr. Centr. Bod.	9½	154,75 b
Reichsbank	9¼	141,90 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,00 bG
Bochum Bgw. A.	—	103,90 b
do. Gußstfab.	9	148,90 b
Bonifacius	4	125,00 bG
Borussia Bergw.	4	52,25 bG
Donnersmarckh.	4	89,00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A	6	86,10 bG
Gelsenkirchener	6	179,70 bG
Harkort Bergw.	4	130,50 bG
Hibernia	7½	197,80 b

Hörder Bergw.	4%	20,25 G
do. conv.	4%	32,00 bG
do. St.-Pr.	5%	69,50 bG
Hugo	4%	107,00 bG
Kön.- u. Laurah.	5½	142,90 b
Louise Tiefbau	3⅓	124,60 bG
Märk.-Westf.	12	263,75 bG
Oberschlesische	5½	89,80 b
Stolberg. Zink-H.	2½	66,10 bG
do. do. St.-Pr.	7½	126,25 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	104,00 G
Ahrens do.	4	65,25 bG
Böhmisches do.	15	256,75 G
Bock do.	5	69,00 b
Bolle do.	6	90,00 bG
Landré do.	10	155,00 G
Tivoli do.	4	115,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	70,00 bG
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik. Leopoldshall	4	94,75 bG
Chem. Fabrik. Oranienburg	4	86,50 G
Chem. Fabrik. do. St.-Pr.	5	93,50 G
Chem. Fabrik. Schering	18	262,25 G
Chem. Fabrik. Staßfurter	8	130,50 G
Chem. Fabrik. Union	9	134,50 bG
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	4	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	226,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	— —

Danz. Oelmühle	11	131,25 bG
Dessauer Gas	10	167,00 b
Nobel Dyn. Trust	8½	164,00 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	274,00 B
Löwe u. Co.	15	302,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	153,50 b
Maschinenfabrik. do. (Lüders)	8⅔	168,75 bG
Maschinenfabrik. Grusonwerke	12	158,00 bG
Maschinenfabrik. Hallesche	16	310 00 B
Maschinenfabrik. Hartmann	8	153,70 bG
Maschinenfabrik. Pomm. conv.	8	80,00 bG
Maschinenfabrik. Schwartzkopf	12½	276,75 bG
Maschinenfabrik. St. Vulc. L. B.	6	114,50 b
Nordd. Lloyd	4	141,20 b
Wilhelmshütte	6⅓	97,50 bG
Siem. Glas-Ind.	11	151,50 bB
St.-B. Cementf.	15	126,00 bG
Stral. Spielkart.	6	104,00 bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½	247,00 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	89,00 G
Stett. Pferdeb.	2	68,50 B
N. St. Dampf.-C.	12	108,00 B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11275,00 G
Berliner Feuer.	170	3310,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G
do. Leben	178	4450,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 b
Concordia, L.	84	1510,00 B
Elberfeld. F.	270	—,—

Germania	40	1060,00 G
Magd. Feuer	225	4360,00 B
do. Rückv.	45	930,00 G
Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Providentia	43	—,—
Turingia	240	4785,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½. Privatdiscont 3½ G.

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 8. Januar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05 G
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80,30 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 B
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,45 b
do. 2 Monat	5½%	176,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,45 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,40 b
Petersburg 3 Wochen	6%	237,25 b
do. 3 Monat	6%	237,25 b
Warschau 8 Tage	6%	237,65 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,33 G
20 Francs per Stück	16,15 b
Dollars	— —

Engl. Banknoten	20,345 G
Franz. Banknoten	80,80 B
Oesterr. Banknoten	177,75 b
Russ. Noten	233,25 b

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

4)

„Auf die Treue dieser einfachen Leute konnte der Prinz bauen, er selbst benachrichtigte die Familie von der nahe bevorstehenden Ankunft seiner Gemahlin und bat dieselbe, ihr in Allem beistehen zu wollen.

„Die Engländerin gehorchte den Vorschriften ihres Gemahls auf das Pünktlichste, tief erschüttert durch die traurigen Folgen des verhängnißvollen Schrittes, zu welchem sie ihn bewogen. Aber ihr zarter Körper litt unter den Gemüthserregungen und den Strapazen der schnellen Abreise, kaum in Puglien angelangt, unter dem schützenden Dache der Hütte des Bauern Martiis, verfiel sie in eine ernstliche Krankheit. Von Todesahnungen beängstet, schrieb sie an ihre Schwester nach England, doch ehe dieselbe zu ihrer Hülfe herbeieilen konnte, starb die junge Frau, einem Sohne das Leben gebend, der in der Taufe den Namen Raimondo erhielt."

„Diesen werde ich vorstellen", unterbrach mit cynischem Lächeln der Advokat.

„Ja — und hoffentlich zu unserer Zufriedenheit. Das Kind wurde auf das Zärtlichste von der jungen Hausfrau — der Schwiegertochter von des Prinzen Amme — verpflegt, die kurz vorher durch den Tod ein eigenes Kind verloren hatte. Auch trug die junge Bäuerin Sorge, daß die Legitimationspapiere, sowie das Geld, welches die Engländerin hinterlassen, dem Knaben erhalten bliebe, auf daß er dereinst in die Rechte seiner Geburt eingesetzt werden könne.

„Doch die Ereignisse des Jahres 1821 erregten auch in der Provinz Unruhen, und man entsendete dorthin königliche Truppen. In einer Nacht ward das Haus des Bauern Guiliano Martiis überfallen, und Männer wie Weiber kamen in dem Handgemenge, das sich entsponnen, um. Nur der jungen Frau gelang es zu entfliehen, den Säugling im Arme. Die Flüchtige wandte sich Ariano zu und gelangte auch glücklich auf die dahin führende Hauptstraße."

Der Advokat legte nachsinnend die Hand an die Stirn, dann sagte er:

„Ich erinnere mich, von dieser Geschichte gehört zu haben, meine Mutter erzählte mir davon, aber sie sprach von einem buckligen Ungeheuer, einem Polizisten, der aus Privatrache an der Spitze der Truppen das Haus des Martiis überfallen und die Greuelscenen dort veranstaltet habe."

„Deine Mutter vergaß, Dir einen Umstand mitzutheilen", erwiderte düster der Sekretär, „daß jene Bäuerin durch ihre Schönheit berühmt war, und daß mehr als Einer ihr nachstellte. Doch höre weiter. Die Flüchtige hatte fast das Thor von Ariano erreicht, als sie von Banditen überfallen wurde. Diese raubten ihr das Geld und die Werthsachen, welche sie bei sich führte, und stießen sie darauf in einen nahebei befindlichen tiefen Felsabsturz, wo sie sicherlich elend umgekommen ist, denn man hat nicht einmal ihren Leichnam gefunden."

„Und das Kind des Prinzen?"

Der Bucklige zuckte die Achseln. „Das werden wohl die Wölfe gefressen haben, denn man fand einige blutige und zerrissene Kleidchen und Wickelbänder — nichts weiter."

Kopfschüttelnd meinte der Advokat:

„Diese Historie klingt ziemlich unwahrscheinlich, — ein Leichnam, der nicht gefunden ward, — ein Kind, das gänzlich verschwunden, von dem nichts übrig geblieben ist, als einige blutige Fetzen — — — und wenn diese Beiden am Leben wären und eines schönen Tages zum Vorschein kämen?"

„Nach so vielen Jahren!" lachte der Bucklige, „bist Du toll? So wisse, wer die arme Bäuerin in den Abgrund gestürzt, nachdem er sie ausgeplündert — es war kein Anderer, als Bernardo Bonaventura, Dein ehrenwerther Vater!"

„Mein Vater!"

„Ja — Du, der Sohn eines Mörders, bist selbst zum Mörder geworden, — und jetzt ist die Zeit gekommen, um die blutige Erbschaft anzutreten."

„Warum gerade jetzt und nicht schon früher?"

„Du Thor, weil es nothwendig ist, die Früchte erst reifen zu lassen, bevor man erntet, und den Kampf zu beginnen, wenn man sicher ist, keine Niederlage zu erleiden. Zuerst mußten wir es veranstalten, daß zum Chef der Polizei in Ariano Einer der Unserigen ernannt ward, der eines falschen Wechsels wegen gänzlich von uns abhängt, ferner haben wir einen Pfarrer bestochen, damit er, im Verein mit dem Vorsteher der Polizei, alle nöthigen Zeugnisse fabriziren könne.

„Andererseits ist der Prinz Castrucco nach seiner Freisprechung vor zwei Jahren aus Paris nach Neapel zurückgekehrt und erst seit einigen Monaten in den Besitz der enormen Reichthümer getreten, da sein Vater gestorben. Obgleich er bereits Nachforschungen angestellt über den Verbleib seines verschwundenen Kindes, blieben dieselben resultatlos, und dies war natürlich, denn sie wurden von einem Agenten geleitet, der unser volles Vertrauen besitzt und in unserem Dienste steht.

„Jetzt wird sich das Blatt wenden, und der Agent soll dem Prinzen die Mittheilung machen, daß sein todtgeglaubtes Söhnchen von einem ehrenwerthen Bürger Arianos's gerettet und aufgenommen worden ist und als dessen Sohn erzogen ward, — dieser Bürger ist Dein Vater, der ehemalige Bandit Bernardo Bonaventura, — verstehst Du endlich?"

„Wohl verstehe ich, es wird sich nur darum handeln, daß auch der Prinz Alles glaubt."

„Wir werden ihn dazu bringen", versetzte der Sekretär bestimmt.

„Und seine Nichte, die schöne Graziella?" fragte lauernd der Advokat.

Der Bucklige blickte überrascht auf.

„Was weißt Du von Madonna Grazielle Castrucco?"

„Vielleicht mehr, als Ihr glaubt, denn vergeßt nicht, daß Ihr selbst mich einen Hof-Camorristen genannt, will sagen, daß ich mich vermöge meiner Bildung und Persönlichkeit in der feinen Gesellschaft bewege. So sah ich denn auch in der Kirche, zur Zeit der Messe, eine wunderschöne junge Dame, stets nur von einer alten Aja begleitet. Ich verliebte mich sterblich in das liebliche Kind und erfuhr bei meinen Nachforschungen, daß es die Nichte des Prinzen Castrucco sei, die Erbin eines großen Vermögens."

„Da siehst Du, welch' leichtgläubiger Narr Du bist", spottete der Bucklige. „Graziella ist eine arme Waise, eine Seitenverwandte des Fürsten, die für das Kloster bestimmt und in tiefer Abgeschlossenheit in einem Flügel des großen Palastes lebt, sie dürfte kaum je Anspruch auf das Erbe haben, das großentheils in Mannslehen besteht, höchstens würde man sie mit einer Geldsumme abzufinden haben."

Mit gönnerhafter Miene sagte der junge Mann: „Wer weiß, was ich thue, wenn ich erst Prinz von Castrucco bin, — Graziella ist schön, von edler Abkunft, sie wäre eine passende Parthie für mich!"

„Ei gewiß, für den Sohn des Banditen Bonaventura! Wollen sehen, der Spaß wäre so übel nicht. Vorher aber wollen wir erst noch eine kleine Geschäftsangelegenheit erledigen. Dies Blatt, dessen Inhalt ich Dir vorlese, wirst Du mit eigener Hand kopiren, — es ist eine Erklärung, die mit Deinem Namen unterzeichnet werden soll. Du schreibst, wie folgt:

„Es drängt mich im Augenblick, da ich den Tod nahe fühle, mein Gewissen zu erleichtern und schweres Unrecht wieder gut zu machen.

So erkläre ich denn, daß ich in Folge von begangenen Fälschungen und allerhand Intriguen mich in das Haus des Prinzen Castrucco eingeschlichen, um den Platz seines Sohnes zu usurpiren, an den ich auch nicht das geringste Recht habe; denn ich bin der Sohn des Ackerbürgers und ehemaligen Banditen Bernardo Bonaventura und seiner Ehefrau Maria Monaco. Ferner bekenne ich vor Gott und Menschen, meinen Gefährten Carmine Petati ermordet zu haben, zum Zwecke, mich seines Geldes und seiner Papiere zu bemächtigen, die es mir ermöglichten, längere Zeit seinen Namen zu führen.

Gott möge mir helfen, der meine aufrichtige Reue sieht.

Neapel, Oktober 185*. Filippo Bonaventura."

Der falsche Advokat war sehr bleich geworden, und seine Stimme bebte, als er fragte:

„Und wenn ich diese Erklärung abgegeben — was werdet Ihr damit thun?"

„Das lasse Dich nicht kümmern, es genüge Dir, daß Du in wenig Wochen schon Fürst von Castrucco sein wirst. Nur des Einen sei eingedenk: daß bei der geringsten Unfolgsamkeit ein Priester diese Deine schriftliche Erklärung dem Polizeidirektor überbringen und demselben erzählen wird, daß er sie von einem Sterbenden empfangen, der ihm eben die letzte Beichte abgelegt."

„Aber das wäre ja eine Lüge, denn ich bin am Leben und gesund —"

„Möglich — möglich auch nicht", murmelte der Bucklige mit einem Lächeln, das dem zukünftigen Prinzen das Blut erstarren machte. „Jetzt aber spute Dich ein wenig, schreibe schnell und dann begieb Dich nach dem Gefängniß der Vicaria."

Der Advokat wagte keinen Einwurf mehr, er ließ sich auf einem der Strohsessel nieder und schrieb unter den wachsamen Augen des Sekretärs der Camorra die von ihm verlangte Erklärung nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Am 23. Januar 1891, Mittags 12 Uhr, kommen in unserem Geschäftszimmer — Lindenstraße 19 — alte, auf den Bahnhöfen Pasewalk, Löcknitz und Greifswald lagernde Materialien, als Schienen, Kleineisenzeug, Herzstücke und sonstige Weichentheile, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen ꝛc. im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf. Angebote sind auf vorgeschriebenem Formulare, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf alter Materialien" bis zum obenbezeichneten Termine, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird, portofrei an uns einzusenden. Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftszimmer, in den Stationsbüreaus zu Pasewalk, Löcknitz und Greifswald und in der Börsen-Registratur in Berlin zur unentgeltlichen Einsicht aus, auch können dieselben nebst dem vorgeschriebenen Angebot-Formulare gegen portofreie Einsendung von 1 Mark von dem Büreauvorsteher **Steindamm** hier bezogen werden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Stettin, den 1. Januar 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Stralsund.

Neubau des Hospitals St. Petri.

Die Herstellung der zum Neubau des Hospitals **St. Petri** — hier Westend — erforderlichen Glaserarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum

Dienstag, den 20. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen nebst Zusammenstellung können im diesseitigen Baubureau — Landhaus, Louisenstr. 28 — eingesehen und gegen Einsendung von 1 ℳ abgegeben werden.

Stettin, den 7. Januar 1891.

Der Landes-Direktor der Provinz Pommern.
gez. **Dr. Freiherr von der Goltz.**

Bekanntmachung.

Wer im Laufe dieses Jahres von einem im hiesigen Stromgebiete — gleichviel ob auf dem Wasser, an Schiffen u. s. w. oder auf dem Lande, an den Bollwerken, in Speichern, Remisen u. s. w. — an Getreide oder Waaren begangenen Diebstahle entweder selbst oder durch einen Anderen der Königlichen Polizei-Direktion hierselbst unter Bezeichnung des Thäters zuerst Anzeige macht, erhält von uns eine Belohnung bis zu 60 Mark, wenn der von ihm angegebene Thäter wegen des Diebstahls rechtskräftig verurtheilt wird.

Stettin, den 6. Januar 1891.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Holzversteigerung

in der Alt Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen

1. aus dem Jagen 47 des Schutzbezirkes Große Heide 241 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer — Nr. 240—480 —, 6 rm kieferne Knorren, 159 rm kieferne Stubben — Nr 67—146 —, und
2. aus dem Totalitätseinschlage des Schutzbezirks Rosengarten 70 rm kieferne Reiserknüppel

im Gasthofe zum **Deutschen Hause** hierselbst öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 2. Januar 1891.

Der Magistrat.

Gebetswoche.

Freitag, den 9. Januar, Stettin, Peter-Paulskirche.
Staat: a) Matthäi 8, 9: Pastor Schlapp.
b) 1. Corinther 15, 24—25: Pastor Fürer.
Züllchow, Luther-Kirche: Prediger Schultz.

Eine schöne Handschrift

lehrt

Fabian, Schuhstr. 30.

Dr. med. Lamprecht,
Spezialarzt für Haut-Krankheiten,
Breitestraße 45, II.
Sprechstunden 9—1 Vorm., 2—4 Nachm.

Atelier für Damenschneiderei
Frau **Martha Hansen-Schulz,** Paradeplatz 21, parterre.
Eleganteste und einfache Damen- und Kinderkleider werden tadellos sitzend zu billigen Preisen angefertigt.

Zither-Unterricht,

(Streich- und Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen **Rob. Mader,** Artilleriestr. 4, 3 Tr.

General-Versammlung
der Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse.

Sämmtliche Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse werden zu einer General-Versammlung auf Freitag, den 16. d. Mts., Abends $7^1/_2$ Uhr, im bekannten Lokal Rosengarten 15, hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung vom Jahre 1890.
2) Wahl von 3 durch das Loos ausscheidenden Vorstands-Mitgliedern.
3) Wahl von 3 Kassen-Revisoren.
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

5%ige Obligationen
der

Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie.

Auf Grund des am 18. Januar 1890 veröffentlichten Prospekts legen wir hierdurch weitere

nom. M. 16.320.000 = Sterl. 800.000 = Fcs. 20.000000

5%ige Obligationen
der

Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie

Montag, den 12. Januar 1891

unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription auf:

1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den nachverzeichneten Stellen und zwar

in **Berlin**	bei der	**Deutschen Bank,**
„ „	„ „	**Dresdner Bank,**
„ **Bremen**	„ „	**Bremer Filiale der Deutschen Bank,**
„ **Dresden**	„ „	**Dresdner Bank,**
„ „	„ „	**Depositenkasse d. Deutschen Bank in Dresden** (Menz, Blochmann & Co.),
„ **Frankfurt a. M.**	„ „	**Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
„ „	„ „	**Deutschen Vereinsbank,**
„ **Hamburg**	„ „	**Hamburger Filiale der Deutschen Bank,**
„ **Leipzig**	„ „	**Leipziger Bank,**
„ **Stuttgart**	„ „	**Württembergischen Vereinsbank,**
„ **Zürich**	„ „	**Schweizerischen Kreditanstalt,**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldescheins statt. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Subscriptionspreis beträgt $87^1/_2$ % zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. October 1890 bis zum Abnahmetage.

3. Bei der Zeichnung ist eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in baar oder börsengängigen Werthpapieren zu hinterlegen, welche auf den Subscriptionspreis verrechnet bezw. nach vollständiger Abnahme der Stücke zurückgegeben wird.

4. Die Zutheilung erfolgt durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner. Die Berücksichtigung jeder einzelnen Zeichnung ist dem Ermessen der Stelle überlassen, bei welcher dieselbe erfolgt ist.

5. Die Abnahme der zugetheilten effektiven Stücke kann gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) vom 19. Januar cr. ab erfolgen. Indessen ist der Zeichner verpflichtet
$1/_3$ des zugetheilten Betrages spätestens am 15. Februar cr.
$1/_3$ „ „ „ „ „ 15. März „
$1/_3$ „ „ „ „ „ 15. April „
abzunehmen.

Für zugetheilte Beiträge unter 10 200 M. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche am 19. Januar cr. ungetheilt zu reguliren.

Laut Prospekt vom 21. Oktober 1889 ist die Société du Chemin de fer Ottoman d'Anatolie zur Ausgabe von

M. 65.280.000. = Sterl. 3.200.000. = Fcs. 80.000.000
5%igen Obligationen

ermächtigt, deren Erlös zum Bau der 486 Kilometer langen Eisenbahnstrecke Ismidt-Angora verwendet werden soll.

Die Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie haftet den Inhabern der Obligationen für Kapital und Zinsen mit ihrem Gesammtvermögen.

Ausserdem garantirt die Kaiserlich Ottomanische Regierung der Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie — auf Grund Art. 29, 30 und 31 des Vertrages vom 4. October 1888 — eine Bruttoeinnahme von 10.300 Fcs. per Jahr und Kilometer für die im Betrieb befindliche 91 Km. lange Strecke Haidar-Pacha-Ismidt, ferner für die Linie Ismidt-Angora auf die Dauer der Bauzeit 4% Bauzinsen auf einen Betrag von höchstens 150.000 Fcs. pro Kilometer und für den Betrieb während der Concessionsdauer bis 30. September 1987 eine Bruttoeinnahme von 15.000 Fcs. per Jahr und Kilometer. Wenn die durchschnittliche Bruttoeinnahme des ganzen Netzes höher ist als die für die Theilstrecke Haidar-Pacha-Ismidt garantirte Summe von Fcs. 10.300 per Kilometer und Jahr, so wird der auf die Theilstrecke Haidar-Pacha-Ismidt entfallende Mehrbetrag bis zur Höhe von Fcs. 15.000 von der Garantiesumme für die Theilstrecke Ismidt-Angora in Abzug gebracht.

Zu diesem Zwecke hat die Kaiserlich Ottomanische Regierung der Administration de la Dette Publique Ottomane die aus der Verpachtung der Zehnten der Sandjaks Ismidt, Ertogroul, Kutahié und Angora eingehenden Einnahmen zur directen Einziehung überwiesen; die Administration de la Dette Publique Ottomane soll aus diesen Einnahmen an die Société du chemin de fer Ottoman d'Anatolie alljährlich so viel zahlen, als 1) während der Bauzeit zur Deckung der 4 % Bauzinsen und 2) zur Auffüllung der von der Kaiserlich Ottomanischen Regierung garantirten Bruttoeinnahmen erforderlich ist.

Die Administration de la Dette Publique Ottomane hat erklärt, **dass sie vorstehenden sie betreffenden Bestimmungen der Convention voll zustimmt, insbesondere mit Bezug auf den Art. 29, kraft dessen sie die Summen, welche aus den für den Dienst der Garantie bestimmten Einkünften eingehen, zur Disposition der Société du chemin de fer Ottoman d'Anatolie halten wird.**

Die Bruttoeinnahmen der Société du chemin de fer Ottoman d'Anatolie auf der 91 Kilometer langen Strecke Haidar-Pacha-Ismidt betrugen:

im Januar	1890	Fcs. 55,7[illegible]6.80	Plus gegen den gleichen Monat des Vorjahrs	Fcs. 9,406.63
„ Februar	„	„ 42,373.62	„ „ „	„ 4,841.46
„ März	„	„ 49.261.52	„ „ „	„ 9,100.76
„ April	„	„ 59 271.13	„ „ „	„ 8,350.38
„ Mai	„	„ 75.034.40	„ „ „	„ 12.708.21

Am 9. Juni 1890 wurde die erste ca. 40 Kilometer lange Theilstrecke der Ismidt-Angora-Bahn von **Ismidt** bis **Adabazar** eröffnet.

Die Bruttoeinnahmen der Gesellschaft für die seitdem im Betrieb befindliche, 131 Kilometer lange, Strecke **Haidar-Pacha-Ismidt-Adabazar** betrugen

im Juni	1890	Fcs. 100.934.62	Plus gegen den gleichen Monat des Vorjahrs	Fcs. 22.524.13
„ Juli	„	„ 110.976.65	„ „ „	„ 30,840.41
„ August	„	„ 135,267.25	„ „ „	„ 45,227.33
„ September	„	„ 153,200.64	„ „ „	„ 58,595.37
„ October	„	„ 129,824.22	„ „ „	„ 48,922.36

Hiernach betrug die bis Ende October 1890 erzielte Brutto-Einnahme Fcs. 971,900.85, gleich einem Betrage von Fcs. 8113. pro Kilometer in 10 Monaten, entsprechend ca. Fcs. 9700. für's Jahr.

Der Betrieb der Bahn hat im Jahre 1889 Fcs. 5043. per Kilometer und Jahr gekostet. Zur Deckung dieser Kosten sowie zur Verzinsung und Tilgung aller vorgesehenen Obligationen genügt nach den bisherigen Erfahrungen eine Brutto-Einnahme von ca. Fcs. 12.100 per Jahr und Kilometer. Da nun die in den Zehnten bestellte Regierungsgarantie im Jahre 1889 bereits Fcs. 3 600.000 gleich ca. Fcs. 6240. per Kilometer betragen hat, so genügt zur Verzinsung und Tilgung der Obligationen schon eine Betriebseinnahme von Fcs. 5870. per Jahr und Kilometer, während dieselbe im Jahre 1890 (siehe oben) bereits für 10 Monate Fcs. 8113. per Kilometer erreichte.

Die zweite Sektion der Strecke Ismidt-Angora von **Adabazar** bis **Lefkeh** (63 Kilometer) ist im Bau vollendet und wird aller Voraussicht nach noch in der ersten Hälfte dieses Monats dem Betriebe übergeben werden.

Die Fertigstellung einer dritten Sektion von **Lefkeh** bis **Biledjik** (36 Kilometer) wird im Frühjahr 1891 und die einer vierten Sektion von **Biledjik** nach **Eskischehir** (84 Kilometer) im Herbst 1891 erwartet.

Auf der Endstrecke von **Eskischehir** bis **Angora,** auf welcher die Unterbauten bereits im Herbst 1890 begonnen wurden, sind besondere Schwierigkeiten nicht vorhanden, so dass die Gesellschaft die Fertigstellung der ganzen Linie Ismidt-Angora innerhalb der koncessionsmässigen Frist, d. h. bis October 1892, mit Sicherheit erwartet.

Auf das M. 36 720.000 = Sterl. 1.800.000 = Fcs. 45.000.000 betragende Actienkapital der Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie sind gegenwärtig 30 % eingezahlt.

Die Gesellschaft hat für 1889 auf ihr damals mit 20 % eingezahltes Actienkapital eine Dividende von 5 % pro rata temporis bezahlt. Für 1890 ist die Dividende ebenfalls auf 5 % für das gegenwärtig eingezahlte Actienkapital pro rata temporis zu veranschlagen.

Berlin, Frankfurt a. M. und **Stuttgart,** im Januar 1891.

Deutsche Bank. Dresdner Bank.
Deutsche Vereinsbank.
Württembergische Vereinsbank.

Auf Grund vorstehenden Prospectes sind wir von der Deutschen Bank, Berlin, zur Entgegennahme von Zeichnungen ermächtigt.

Scheller & Degner.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr:
Beantwortung der Fragen und Kleinere Mittheilungen.

Raguss'scher Sterbekassen-Verein.

Generalversammlung
am Sonntag, den 11. Januar 1891, Nachm. 4 Uhr, gr. Oderstr. 14.

Tagesordnung:
Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes u. s. w.

Philharmonie.

Montag, den 12. d. Mts., Abends $8^1/_4$ Uhr:

Großes Vokal-Konzert,

gegeben von dem **Gesangverein** der **Stett. Handw.-Ressource** unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer **F. Riecke.**

Billets à 40 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung von **E. Simon** zu haben.
Entree für Fremde an der Kasse à 50 ₰.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Stettiner Musikverein.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends $7^1/_2$ Uhr im großen Saale des Concerthauses:

II. Symphonie-Konzert.

Solisten: Frl. **Riedler,** Königl. Hofopernsängerin. Herr **Dr. Curtius,** Dirigent: Herr Kapellmeister **Offeney.** Die Begleitung ausgeführt von Herrn Prof. **Lorenz.** — Symphonie B dur (Schumann) Frühlings-Ouverture (Goldmark), Menuett u. Marsch (Lachner). Billets zu 3, 2, 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.

Stettiner Vogelschützen-Gesellschaft.

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr Generalversammlung bei Herrn **Carl Däge.**

Tagesordnung: Rechnungslegung. Statutenänderung. Aufnahme neuer Mitglieder u. s. w

Der Vorstand.

Torneyer
Schützen-Comp der Bürger.
(Korporation.)

Die erste ordentliche General-Versammlung findet Donnerstag, den 15. Januar a. cr., Abends 7 Uhr, im Deutschen Garten statt.

Tagesordnung:
1. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
2. Bericht der Revisoren über den Kassenbestand und Decharge-Ertheilung für den Rendanten.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Meyers Coversations-Lexikon,

vollständig und neu, ist **billig** zu verkaufen. Anfragen unter **C. B.** in der Exped. d. Blattes, Schulzenstr. 9.

Rover-Tandem billig zu verkaufen Lindenstr. 25, I.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebrüder Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Hochfeinen Fetthering

offerirt billigst

Otto Slede,
Junkerstraße 1—3.

Freitag, den 16. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,

kommen aus der Königl. Oberförsterei Rothe mühl **im Heddemann'schen Gasthofe in Alt-Rothemühl** zum Ausgebot:

I. Nettelgrund, Jagen 31.

Buchen: 2 Rundenden, 74 rm Nutzholz I./II., 460 Scheite, 100 Knüppel, 23 Rfg. I.

II. Grünhof, Jag. 114 u. Tot.

Eichen: 40 Rundenden III./V., 105 rm Nutzholz II., 337 Scheite, 44 Knüppel, 36 Reisig I.; Buchen: 2 Scheite; Kiefern: 443 Bauhölzer I./V., 2 rm Nutzholz II., 147 Scheite, 64 Knüppel, 80 Rfg. I.

III. Rothemühl, Tot.

Eichen: 3 Nutzenden II./V., 35 rm Nutzholz II., 289 Scheite, 8 Knüppel; Buchen: 4 Scheite; Linden: 1 Rundende IV., 2 Scheite, 2 Knüppel, 1 Stockh.; Kiefern: 73 Bauhölzer I./V., 2 rm Nutzh. II., 54 Scheite, 6 Knüppel.

Die Forstverwaltung.

Nutz- und Brennholz-Verkauf im Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 13. Januar 1891, von Vorm. 10 Uhr, sollen im Kruge zu Kreckow

kieferne Schneide- u. Bauhölzer,

von 2 Uhr ab

kieferne Kloben, Knüppel, Reiser und Stubben

öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Der Förster Devrient.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere liebe Gattin und Mutter, die Frau Mühlenbesitzer **Wilhelmine Pfuhl,** geborene **Steineke,** im 72. Lebensjahre, welches hiermit allen Freunden und Bekannten anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tempelburg, 6. Januar 1891.

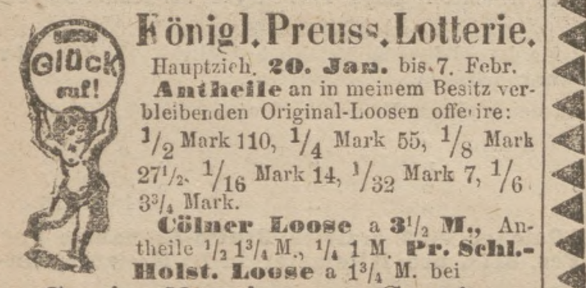
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Bäckermeister Ferdinand Müller [Swinemünde]. Frau Dorothea Pollow geb. Mähl [Wolgast]. Fräulein Gustave Bräunlich [Wolgast]. Fräulein Marie Fuld [Wolgast].



Neues Jahr — Neues Glück.



Königl. Preuss. Lotterie.

Hauptzieh. **20. Jan.** bis 7. Febr.

Antheile an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen offerire: 1/2 Mark 110, 1/4 Mark 55, 1/8 Mark 27½, 1/16 Mark 14, 1/32 Mark 7, 1/6 3¾ Mark.

Cölner Loose a 3½ M., Antheile ½ 1¾ M., ¼ 1 M. **Pr. Schl.-Holst. Loose** a 1¾ M. bei

G. A. Kaselow in Stettin,

Frauenstr. 9, begründet **1847.**

Vorzügliche Baustellen zu Wohnhäusern, gewerblichen Anlagen, Viehhaltereien 2c.

offeriren wir von unsern Terrains, in **Bollinken** bei **Züllchow** an der Pferdebahnstraße und nahe der Oder billigst

Verein für chemische Industrie auf Aktien.

Stettin, Frauenstraße 40, 2 Tr.

Majorat.

Zur Gründung eines Majorats in den östlichen u. südöstlichen Provinzen Deutschlands, auch Pommern, sollen mehrere Herrschaften möglichst bald gekauft werden, Anzahlung in jeder Höhe.

Passende Offerten unter **M. 2717** befördert **die Annoncen Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Elbing.**

In Greifswald ist in der Nähe des Soolbades ein

Haus,

in welchem seit Jahren mit best. Erfolge von 2 Damen ein Pensionat, hauptſ. f. Kranke geh. wird, welches sich ab. auch zu jed. Gesch. eignet, preisw. b. ger. Anz. zu verk. od. z. verm. Näh. Ausk. erth. Frl. Raeder das., Langest. 9.

Eine Mühle

nebst gangbarer **Bäckerei,** in mass. Bau, mit 7 Morgen Land, ist veränderungsh. sofort für den Preis v. 2500 Thlr., Anzahl. 600 Thlr. zu verk. Näh. Auskunft erth. Barbiergeschäft **Jacobi, Neusalz a./O.**

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**

Wird in Couvert verschlossen übersichickt.

Tornister und Schulmappen,

gut u. haltbar gearbeitet, von 1 ℳ aufwärts.

Universal-Büchertrāger

für **Knaben** von **1** ℳ an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken 2c. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.



Kölner Masken-Fabrik

Bernhard Richter, Köln, Rhein, Neumarkt 19, versendet franko und gratis illustrirte Preisliste pro 1891. **Alle Fastnachtsartikel.** Aeußerste Fabrikpreise. Viele Neuheiten! Nur an Wiederverkäufer. Man verlange Liste Nr. 104.

Deutsche Ausstellung

für

Kunst- und Industrie-Erzeugnisse.

LONDON, 1891.

Auskünfte und Anmeldebogen: —

Kommissariat — Berlin. W.

Architectenhaus, Wilhelmstrasse 92.

Die erste Raumvertheilung findet am 31. Januar statt.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

H. UNDERBERG-ALBRECHT's

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

25 Preis-Medaillen. — Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Die vorzügliche Wirkung der Johann Hoff'schen Malzpräparate wird in nachstehendem Bericht lobend anerkannt.

Nicht zu ermessen ist die Freude eines Menschen, der nach längerem Leiden sich wieder des unschätzbaren Glückes der Gesundheit erfreut, und dieses Glück besitze ich nun wieder. An Nervenschwäche, Appetitlosigkeit und Verschleimung, wie beunruhigendem Schlafmangel laborirend, welche Leiden sich schon bis zur Unerträglichkeit steigerten und zu denen noch Brustbeklemmungen hinzukamen, begann ich mit dem Gebrauche Ihrer rühmlichst bekannten Johann Hoff'schen Malzpräparate. Schon nach kurzem Gebrauch Ihres unschätzbaren Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade begann sich mein Leiden rasch zu vermindern, und jetzt, Gott sei Dank, ist mein Schlaf gesund, der Appetit gut und die Verschleimung fast gänzlich behoben. Auch auf meine Nervenschwäche fühle ich die stärkende und beruhigende Wirkung Ihrer ausgezeichneten Präparate, welche ich deshalb weiter gebrauche. Indem ich Ihnen meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, ermächtige ich Sie, zum Nutzen aller ähnlich Leidenden meine Anerkennung zu veröffentlichen, und empfehle Ihre wahrhaft unschätzbaren Johann Hoff'schen Malzpräparate wärmstens.

Marie von Baksey, Wien, Johannesgasse 19.

Huldvolles Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern bei Höchstgnädiger Verleihung der Verdienst-Medaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Inschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr, als auf Sie."

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

Am Königsthor Nr. 2. — **A. Goerke,** — Neben dem Frankenbräu,

empfiehlt

warme gefütterte **feine Damen-Tuchstiefel,**

Hausschuhe, Kinder- u. Mädchenstiefel, Filzschuhe und Pantoffeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Den Herren **Schneidermeistern** empfehle ich als die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, passend für **die schwerste,** sowie auch leichte **Schneider-Arbeit:**

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschine

(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,

ausgezeichnet durch die

Goldene Medaille in Köln 1890

und in vielen **ersten Welt-Ausstellungen prämiirt.**

Hochachtungsvoll

C. L. Geletneky, Stettin,

Roßmarktstraße 18.

Heintze & Blanckertz

Schreibfeder-Fabrik

2½,3



3½,4 und [illegible]

ist in Deutschland die einzige Fabrik für

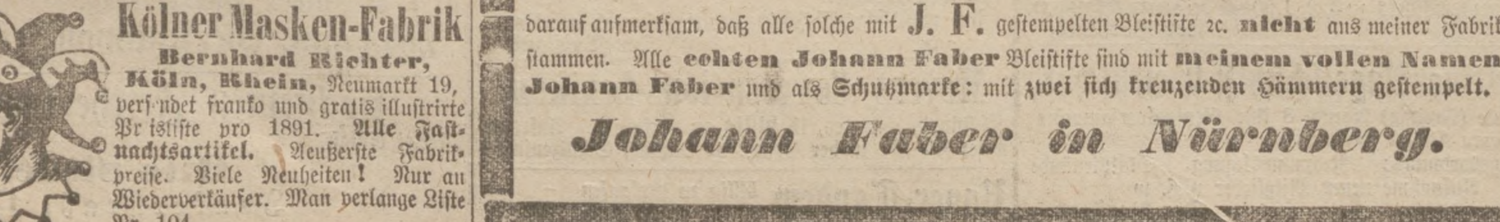
Rundschrift-Federn.

Jede Feder trägt den Stempel Heintze & Blanckertz.

Johann Faber Bleistifte betreffend.

Da im Handel in letzter Zeit mehrfach Bleistifte 2c. angeboten werden, welche mit den Anfangsbuchstaben **J. F.** und „Lyra" gestempelt sind, mache ich das konsumirende Publikum höflich darauf aufmerksam, daß alle solche mit **J. F.** gestempelten Bleistifte 2c. **nicht** aus meiner Fabrik stammen. Alle **echten Johann Faber** Bleistifte sind mit **meinem vollen Namen Johann Faber** und als Schutzmarke: mit zwei sich kreuzenden Hämmern gestempelt.

Johann Faber in Nürnberg.



Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück

Qualität	Menge	Preis
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ 4,00,
	1 Mtr.	23 ₰
Qualität R.	1 Stück = 20 = =	4,00,
	1 Mtr.	24 ₰
Qualität J.	1 Stück = 20 = =	4,60,
	1 Mtr.	26 ₰
Qualität E.	1 Stück = 20 = =	5,40,
	1 Mtr.	30 ₰
Qualität S.	1 Stück = 20 = =	6,00,
	1 Mtr.	33 ₰
Qualität EE.	1 Stück = 20 = =	6,60,
	1 Mtr.	35 ₰

Fertige Scheuertücher

Qual.	Größe	p. Dtz.	p. St.
Qual. F.	67+55 cm gr.	ℳ 1,70,	15 ₰
	80+55 = =	2,00,	18 =
Qual. R.	67+55 = =	1,95,	17 =
	82+55 = =	2,30,	20 =
Qual. J.	67+58 = =	2,00,	18 =
	82+58 = =	2,40,	21 =
Qual. E.	67+58 = =	2,20,	20 =
	82+50 = =	2,70,	24 =
Qual. S.	67+58 = =	2,50,	22 =
	82+58 = =	3,10,	27 =
Qual. EE.	67+58 = =	2,80,	25 =
	82+58 = =	3,40,	30 =

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰

(gut wohlriechend)

Sorte	a Pfd.	5 Pfd.
beste ausgetr. Hausſ. I	0,34 ₰	1,60 ₰
" " " II	0,25	1,10
" " Kaltwasserſ.	0,30	1,40
" weiße Schnitzelſ.	0,20	0,95
Glyc.-Abfall- u. Toiletteſ.	0,35	1,60

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.



Wer ... Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W., Mauerstr. 11.** Francozusendung — Theilzahlung.

Nachdem wir unsere großen Schuppenbauten beendet, liefern wir jetzt sämmtliche

Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes und Torf

trocken schnee- und eisfrei, da unsere **ganzen Vorräthe in Schuppen** lagern; hierdurch bietet sich unsern geehrten Abnehmern schon ein bedeutender **Vortheil im Gewicht,** abgesehen davon, daß die Kohlen, **in trockenem Zustande gesiebt,** vollständig **rein und grusfrei** geliefert werden.

Durch Aufstellung von **Sägen und Holzhackmaschinen** mit Gaskraft-Betrieb sind wir außerdem im Stande, Bestellungen auf **zerkleinertes Holz** stets in **wenigen Stunden** auszuführen und wird das Holz ebenfalls unter Schutzdach zerkleinert, so daß wir dasselbe auch bei nassem Wetter unter Garantie trocken liefern können.

W. Stange & Co.,

Holzstraße.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke

neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

Garantirt ächte

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen (von 75 ₰ an per Liter), sowie

Rothweine

(von 95 ₰ an per Liter).

Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.

Postproben berechnet franko!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

Hochf. Tafelbutter,

a Pfund 1,20 ℳ, empfiehlt

Otto Winkel,

Breitestr. 11.

Amtsbutter 9 Pfd. 9,00 ℳ, **Rollbrüste** Pfd. 150 ₰ g. N. b. **Radatz, Rügenwalde.**

Eichen-Abfallholz,

sowie alle übrigen Brennmaterialien offerire zum billigsten Preise.

Gustav B. Müller,

Frauenstraße Nr. 2.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Bentlerstr 16/18.

Oberschl. Steinkohlen

von 10 Ctr. ab 105 ₰,

Anklamer Torf

à Tausend 6 ℳ

offerirt

F. Rieck, Frauenthor.

Prima echten Holländer Käse

a Pfd. 1,00, bei Entnahme von 5 Pfd. 0,90.

Prima deutschen Schweizer Käse

a Pfd. 0,80.

Weißlack-Rahmkäse

a Pfd. 0,70

empfiehlt

Otto Winkel,

Breitestr 11.

Neuheit.

Abziehbilder zum Dekoriren von Wachs- und Stearinlichten. **Abziehbilder** für technische Zwecke (für Kasten, Tische, Stühle, Schaalen, Teller, Laterna magica 2c.) offerirt

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Grune Schnitt-Bohnen

empfiehlt als vorzügliches Gemüse a Pfd. 25 ₰

Fernspr. 528. **Paul Muth,**

Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

Ein Hofhund zu verkaufen Breslauerstr. 5.

Weißbuchen Rollkloben-Brennholz,

à Meter 8 Mark.

Grabow a. O., Oderstraße 1.

Gegen Nachnahme versende ich **Fettkäse** a 60, **halbfett** a 50, **mager** a 40 ℳ per Ctr. Butter in Postkolli a Pfd. 1,10 ℳ. Die Kübelchen werden mit 25 ₰ per Stück berechnet. Ab Meierei **Goldap,** Ostpreußen. **E. Kukluk.**

Wohnungsveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, speziell meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß sich meine Wohnung u. Werkstätten vom 1. Januar 1891 ab **Albrechtstr. 8, 1. Etage, Ecke der Lindenstr.,** befinden, und halte mich gleichzeitig zur Ausführung aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung strengster Reellität bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Max Rauche,

Tapezier und Decorateur.

Verloren

ein swarzer Arbeitsbeutel, enthaltend 1 Brille u. Strickzeug mit silb. Strickscheide, am Sonntag vor Weihnacht von der Grenzstraße bis Grabowerstraße. Abzugeben gegen Belohnung Grenzstraße 34, 2 Tr.

Masken-Anzüge für Herren u. Damen in großer Ausw., in Sammet, Atlas und Brokat, mit reichem Gold- und Silberbesatz, sind **leihweise zu haben**

7 Grüne Schanze 7, 3 Trp. rechs.

Maskengarderoben

für Damen und Herren in allen Neuheiten verleiht **A. Eggert,** Krautmarkt 11, III, Eing. Mittwochstr.

Masken-Anzüge für Herren, gr. Auswahl.

Fr. Will, Rosengarten 17, v. 4 Tr.

El. Herren- u. Damen-Masken-Anzüge in Sammet und Seide, von 3 ℳ an, billig zu vermiethen.

Schulzenstr. 5, 3 Tr., Eingang Jakobi-Kirchhof.

Neue elegante **Damen-Maskenanzüge** billig zu vermiethen **Paradeplatz 31, 2 Tr. l.**

Maskengarderoben für Herren u. Damen, eleg., bill. **Heiden,** Baumstr. 13—14, 1 Tr.

Vertreter gesucht

mit Prima-Referenzen, welche den Verkauf event. auch den Betrieb unserer

Petrol-Motoren u. Fahrzeuge

(Boote 2c., Wagen) für eigene Rechnung bei günstigen Bedingungen übernehmen wollen. Nur Prima-Offerten finden Berücksichtigung.

Actien-Gesellschaft für automatischen Verkauf

Abth. Petrol-Motoren u. Fahrzeuge.

Berlin SW., Schönebergerstr. 8, I.

Eine leistungsfähige, bereits eingeführte Hagelversicherungs-Gesellschaft sucht für Hinterpommern einen tüchtigen Acquisiteur gegen entsprechende Reisespesen 2c. bei event. späterer fester Anstellung.

Offerten unter **C. H. 26** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Baar-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar. — Anfragen mit 2 Retourmarken an die **Agentur in Budapest, Karlsring 13,** 2. Stock, 44.

Centralhallen.

Heute und folgende Tage:

Anfang Abends 7½ Uhr.

Große brillante Vorstellung.

Auftreten des neu engagirten, vorzüglichen Specialitäten-Ensembles.

Das Etablissement ist gut geheizt.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 9. Januar 1891:

Zum 31. Male:

Die Ehre.

Sonnabend: Dritte Vorstellung im zweiten Novitäten-Cyclus bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰).

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Akten von L. Fulda.

Stadt-Theater.

Freitag: (Schauspiel-Bons.)

Meißner Porzellan.

Hierauf: **Arbeit.** (Novität.)

Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 1 ℳ 2c.):

Die Zauberflöte.

In Vorbereitung:

Die Kinder der Excellenz.

(Lustspiel-Novität.)